

bbw

11+12

Beruflicher Bildungsweg



THEMA

Achtsamkeit



Verband der Lehrerinnen und Lehrer
an Berufskollegs in NRW e.V.

Themenkompetente Beratung	Sprecher:in	stv. Sprecher:in
Einstellungen / Versetzungen	Heiko Majoreck majoreck@vlbs.de 0211 53805592	
Hochschule / Bedarf an Lehrkräften Einstellungschancen / Seiteneinstieg	Ludwig Geerkens geerkens@vlbs.de	Dr. Markus Soeding soeding@vlbs.de
Rechtsschutz / Beförderungen / Laufbahnrecht	Ralf Laarmanns laarmanns@vlbs.de 0211 4912595	
Tarifbeschäftigte / Höhergruppierungen	Michaela Brune-Jäschke brune-jaeschke@vlbs.de 0173 8533676	
Arbeits- und Gesundheitsschutz	Jörn Brüggemann brueggemann@vlbs.de 05481 328730	
Beihilfe	Thomas Leder leder@vlbs.de 02441 9948914	Dieter Lambertz dieter_lambertz@t-online.de 02242 6316
Betriebliches Eingliederungsmanagment	Martin Godde godde@vlbs.de 02361 482294	
Schwerbehinderung	Birgit Klammer birgit.klammer@brd.nrw.de 0211 475 4050 0152 22763994	
Versorgungslücke / Pensionierung / Versorgung	Detlef Sarrazin sarrazin@vlbs.de 0163 75 81 380	Heiko Majoreck majoreck@vlbs.de 0211 53805592
Gleichstellung	Tedda Roosen roosen@vlbs.de	
Fortbildung	Fortbildungskoordinatorin Katrin Vielhaber vielhaber@vlbs.de	Fortbildungsbeauftragte Miriam Fleuren fleuren@vlbs.de

Ausschüsse	Sprecher:in	stv. Sprecher:in
Bildungspolitik	Olaf Schmiemann schmiemann@vlbs.de	
Dienst- und Tarifrecht	Martin Godde godde@vlbs.de 02361 482294	
Altersteilzeit, Pensionierung und Versorgung	Detlef Sarrazin sarrazin@vlbs.de 0163 75 81 380	Heiko Majoreck majoreck@vlbs.de 0211 53805592
Beihilfe	Thomas Leder leder@vlbs.de 02441 9948914	Dieter Lambertz dieter_lambertz@t-online.de 02242 6316
Dienstrecht	Dorothee Hartmann hartmann@vlbs.de	
Schulrecht / ADO	Michael Suermann suermann@vlbs.de 0211 491259580	
Pädagogik	Natalie Kühn n.kuehn@vlbs.de	
Lehrkräftebildung	Kirstin Bubke bubke@vlbs.de	Dr. Markus Soeding soeding@vlbs.de

VKR	Sprecher:in
Verband Katholischer Religionslehrkräfte	Martina Heite (Landesvorsitzende des VKR) m.heit@v-k-r.de

Arbeitskreise von A-Z AK	Sprecher:in	stv. Sprecher:in
AK Digitalisierung und Datenschutz	Sven Mundry mundry@vlbs.de	
AK Fachlehrkräfte WL / TL	Frank Hoppen hoppen@vlbs.de 0152 541 123 54	Ulrich Plum plum@vlbs.de 0157 72003954
AK Fachschule	Lars Schroeder-Richter schroeder-richter@vlbs.de	Dr. Markus Soeding soeding@vlbs.de
AK Gesundheits- und Pflegeberufe	Bernadette Grewer grewer@vlbs.de	Kirstin Bubke bubke@vlbs.de
AK Gleichstellung	Tedda Roosen roosen@vlbs.de	
Sektion Grüne Berufe	Carsten Lindner lindner@vlbs.de 02366 564314	
AK Hauswirtschaft (Delegierte für die LAG HW NRW)	Karola Petry petry@vlbs.de	
AK Internationalisierung	N.N.	
Arbeitskreis junger Kolleg:innen (AjK)	Ina Hermanns hermanns@vlbs.de 01768 0217675	
AK Lehrkräftegesundheit	Ricarda Holz holz@vlbs.de	Renate Bencker bencker@vlbs.de
AK Nachhaltigkeit	Heike Haarhaus haarhaus@vlbs.de 0152 33903136	Timo Vasta vasta@vlbs.de

Allgemeine Informationen	
Postadresse	VLBS Verband der Lehrerinnen und Lehrer an Berufskollegs in NRW e. V. Ernst-Gnoß-Str. 22 40219 Düsseldorf
Öffnungszeiten der Geschäftsstelle	montags bis donnerstags 8 Uhr – 17 Uhr freitags 8 Uhr – 13 Uhr

bbw / Ausgabe 11+12 Dezember 2024

Herausgeber

Verband der Lehrerinnen und Lehrer
an Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen e. V.

Geschäftsstelle

Ernst-Gnoß-Straße 22, 40219 Düsseldorf
Telefon 0211 4912595, Telefax 0211 4920182

E-Mail: info@vlbs.de

Schriftleitung

Judith Klamann

Ernst-Gnoß-Straße 22, 40219 Düsseldorf
E-Mail: redaktion@vlbs.de

Die Schriftleitung behält sich vor, Beiträge aus redaktionellen Gründen zu kürzen und zu ändern. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes wieder.

Alle Daten auch im Internet unter vlbs.nrw

Redaktionsschluss

Ausgabe 1+2, 2025

Thema: Leistungsbezüge

Redaktionsschluss: 01.01.2025

Bildnachweise

Die verwendeten Bilder unterliegen dem Urheberrecht der jeweiligen Autoren oder dem vlbs.

Titel: unsplash / artem kovalev
Seite 4: unsplash / matt benson
Seite 8: unsplash / marc ignacio
Seite 9: freepik
Seite 11: pexels / hert
Seite 14: freepik
Seite 17: freepik
Seite 36: pexels / richard harris
Seite 37: Pixabay
Seite 37: pexels / radu daniel mrd
Seite 37: Pixabay
Seite 38: unsplash / ramon vlooon

Gestaltung und Satz

Studio Tobias Hollender
tobiashollender.de

Druck und Verlag

Freiraumdruck GmbH
Hanielstraße 56
46539 Dinslaken

Zuschriften bitte an die Schriftleitung oder über die vlbs-Geschäftsstelle. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bilder von privat, außer, wenn sie anders gekennzeichnet sind.

Die bibliografische Abkürzung der Zeitschrift lautet
BBW / ISSN 0723-6522

Du bist neu im Job oder zählst dich noch nicht zu den alten Hasen?

Du möchtest dich mit anderen jungen Kolleg:innen vernetzen und suchst noch die passende Plattform?



Sei dabei!

Dann sei bei unserem nächsten Teamevent des Arbeitskreises junger Kolleg:innen (AjK) im Topgolf Oberhausen dabei! Neben Spiel und Spaß hast du auch die Möglichkeit, die Arbeit des Verbandes, insbesondere des AjKs einmal genauer kennenzulernen. Wir sprechen über aktuelle Themen der Bildungspolitik oder einfach über uns!

Um Rückmeldung bis zum **07. Januar 2025** wird gebeten!

Wann? Mittwoch, 29.01.25, ab 17 Uhr

Wo? Topgolf Oberhausen, Brammenring 30, 46047 Oberhausen

Keine Vorkenntnisse erforderlich

10 EUR einmalige Anmeldegebühr

Anmeldung: Bitte eine Mail an info@vlbs.de

03.02.2025

Ruth Gesing und Pia Neuschäfer

**Erfolgreiches Leiten an Schulen im mittleren Management:
Führen in Schulen und Bildungseinrichtungen**

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr, vlbs-Geschäftsstelle

In Ihrem Leitungshandeln spielt auch die Vermittlungsart eine entscheidende Rolle: Ihre Emotionen spiegeln sich in Ihrer Stimme wider, die Ihr Gegenüber wahrnimmt und beeinflusst, sowohl positiv als auch negativ.

- Führungstypen und Führungsrolle
- Gesprächsanlässe und -strukturen, wichtige Aspekte von Kommunikation
- Stimme und Sprechen „Den Worten Gewicht verschaffen“

Zielgruppe: Leitungskräfte

17.02.2025

Karoline Roshdi

18.02.2025

Deeskalation und die Einschätzung von Eigen- und Fremdgefährdung

17.02.2025: 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

18.02.2025: 8:30 Uhr bis 15:30 Uhr, vlbs-Geschäftsstelle

In diesem zweitägigen Seminar lernen Sie die Stresstreppe kennen und erwerben Strategien zur Deeskalation. Darüber hinaus soll Prävention als struktureller Ansatz Ihnen Möglichkeiten aufzeigen, wie Sie im schulischen Alltag deeskalierend wirken können.

21.02.2025

Frank Hoppen, Ulrich Plum, André Wolter

**Werkstattlehrkräfte gestern – heute – morgen, wo geht die Reise der
Fachpraxis an den Berufskollegs hin?**

09:00 Uhr bis 16:00 Uhr, BEW Essen

In dieser vlbs-Fortbildung für Werkstattlehrkräfte stehen die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dieser Lehrkräftegruppe im Fokus. Neben einem umfassenden Überblick über Rechte, Pflichten und aktuelle Entwicklungen bietet die Veranstaltung die Möglichkeit zum Austausch und zur Klärung individueller Fragen.

20.03.2025

Norbert Fischer

Gesund und stark durch den Schulalltag – Resilienz statt Burnout

13:00 Uhr bis 16:00 Uhr, vlbs-Geschäftsstelle

Mit Blick auf Ihre persönliche RESILIENZ, erfahren Sie, wie Sie sich durch Achtsamkeit und Bewusstsein auf allen Ebenen (Körper, Gefühl, Verstand und Seele) besser kennenlernen und so mit einfachen Schritten zu einer besseren Selbststeuerung gelangen. Was bringt mich immer wieder zurück in die Balance zwischen Belastung und Entspannung?

**Jetzt anmelden
und Platz sichern**

Ralf Laarmanns
vlbs-Geschäftsführer

Miriam Fleuren
vlbs-Fortbildungsbeauftragte

t1p.de/q8c9h



Weitere Informationen unter
vlbs.nrw/fortbildungen

Liebe vlbs-Mitglieder



Judith Klamann
Redaktionsmitglied
des vlbs

2024: Ein Jahr der Umbrüche – Zeit für Achtsamkeit und Weitblick

Wir stehen am Ende eines Jahres, das geprägt war von politischen Umwälzungen, gesellschaftlichen Debatten und individuellen Herausforderungen. Inmitten des globalen Geschehens und der täglichen Anforderungen an uns als Lehrkräfte ist es wichtiger denn je, innezuhalten und achtsam zu sein. Das bbw: Weiterhin Ihr Kompass in stürmischen Zeiten, nur digitaler ...



Heike Haarhaus
Redaktionsmitglied
des vlbs

Vorneweg starten wir zum Ende des Jahres mit den Neuerungen im vlbs:

- Falls Sie das bbw weiterhin als gedruckte Fachzeitschrift erhalten möchten, füllen Sie die digitale Anmeldung aus. Andernfalls können Sie das bbw weiterhin digital lesen.
- Unser vlbs-Pressesprecher Frank Hoppen ist stellvertretender Landesvorsitzender geworden und wir als bbw beabsichtigen, digitaler zu werden.
- „Sorgen kann man teilen“ – vertraulich, verlässlich, anonym, so bietet der vlbs als neuen Service das Sorgentelefon an.

Achtsamkeit als Schlüssel zur Resilienz

In einer Zeit, in der Themen wie Antisemitismus, soziale Ungerechtigkeit und Klimawandel unsere Gesellschaften spalten, ist Achtsamkeit mehr als nur ein Trend. Sie ist ein Werkzeug, um mit Komplexität umzugehen, Empathie zu entwickeln und zu einer positiven Veränderung beizutragen. In dieser Ausgabe widmen wir uns daher der Frage, wie wir Achtsamkeit in unseren Unterricht integrieren können. Martina Heite zeigt uns, wie der Religionsunterricht dazu beitragen kann, Vorurteile abzubauen und für ein friedliches Miteinander einzustehen.

Und Franz-Josef Meyer präsentiert spannende Unterrichtsideen zum Thema Klimawandel, die nicht nur das Wissen, sondern auch das Bewusstsein der Schüler:innen schärfen.

Wir besprechen das Buch „Warum der Lehrberuf toxisch sein kann6...“ (Schmiel: Toxic Jobs) und betonen, wie wichtig die Teilnahme an der COPSOQ-Befragung ist, schließlich ist es DIE Befragung aller Lehrkräfte zu psychosozialen Belastungen am Arbeitsplatz.

Dr. Markus Söding informiert zum Stipendium für Lehramtsstudierende. Und Martin Godde berichtet Neues vom bundesweiten Dienst-, Tarif- und Versorgungsrecht-Seminar aus Leipzig.

Ricarda Holz vom Arbeitskreis Lehrkräftegesundheit informiert, wie man zur Bildschirmarbeitsplatzbrille kommt. Während Dorothee Hartmann und Detlef Sarrazin ausführen, wie Arbeitszeit zur Pflege eines nahen Angehörigen in Anspruch genommen werden kann (Dorothee Hartmann und Detlef Sarrazin).

Weihnachten – Zeit für Besinnung und Neubeginn

Die Weihnachtszeit lädt uns ein, innezuhalten und Bilanz zu ziehen. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um neue Kraft zu tanken und sich auf das kommende Jahr vorzubereiten.

Wir wünschen Ihnen allen frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr! Mögen Sie gesund bleiben und weiterhin mit Freude und Leidenschaft Ihren Beruf ausüben. Wir freuen uns darauf, Sie auch im neuen Jahr als Leser:in des bbw begrüßen zu dürfen, sei es gedruckt oder digital.

Ihr Redaktionsteam

Inhalt



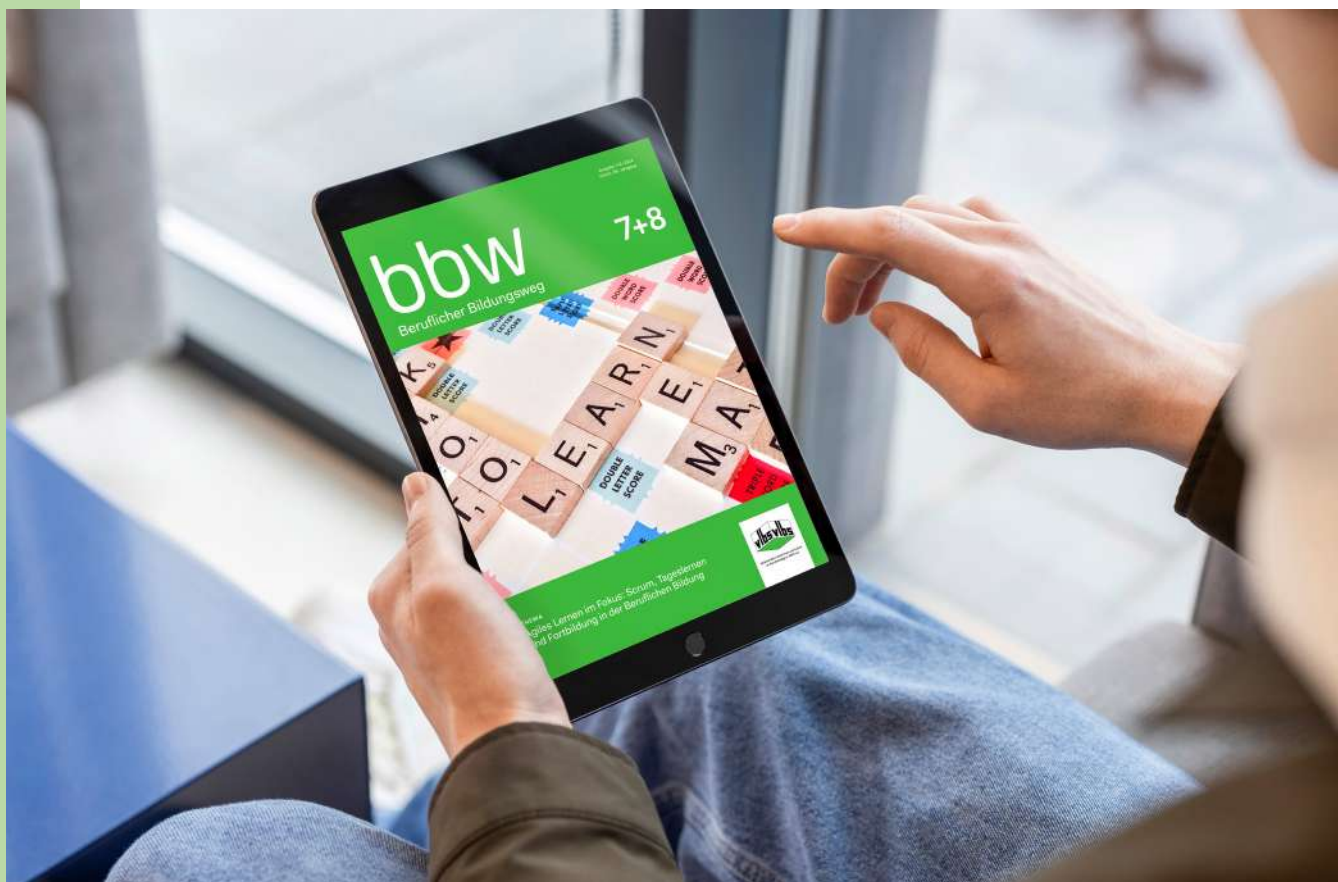
- 06 **Editorial**
- 10 **bbw » vlbs-Positionen**
Der Beruf der Lehrkraft am Berufskolleg muss deutlich attraktiver werden – eine Unmöglichkeit nach der anderen
- 12 **Neuer stellvertretender Landesvorsitzender**
Vorstellung: Interview mit Frank Hoppen
- 14 **Religion am Berufskolleg**
Wo lernt man eigentlich Achtsamkeit?
Ein Plädoyer für den Religionsunterricht am Berufskolleg
- 18 **Buchempfehlung**
Vom Klassenraum in den Burn-out:
Warum der Lehrberuf toxisch sein kann
- 22 **Service Gesundheit**
Sorgentelefon des vlbs
- 24 **Lehrkräftegesundheit**
Gutes Sehen im Schulalltag – Eine Bildschirmbrille hilft
- 26 **Aus der Praxis für die Praxis**
Klimasimulationen und Rollenspiele – Unterrichtsideen von Teachers for Future beim BNE-Festival in Münster
- 28 Leitfaden für die antisemitismuskritische Schulentwicklung
- 29 **Lehrkräftebildung**
Geht das? Im Ruhrgebiet auf Lehramt zu studieren und dazu ein Stipendium zu erhalten? – Ja, es geht!
- 30 **Tarifrecht**
Dienst-, Tarif- und Versorgungsrechtseminar vom 19.09. bis 21.09.2024
- 32 **Personalrat**
Auszeiten vom Beruf zur Pflege naher Angehöriger
- 35 **Senior:innen im vlbs**
Studienreise nach Schottland 27.04. bis 06.05.2025

Der **vlbs** trauert um seine verstorbenen Mitglieder

Name	Ortsverein
Günther Beerlage	Duisburg
Agnes Bobe-Botterbusch	Herford
Ludger Büning	Kleve
Peter Dettloff	Bielefeld
Albert Funcke	Gelsenkirchen
Reiner Gaida	Herford
Frauke Götsche	Leverkusen
Artur Grams	Unna
Walter Hartwig	Köln
Manfred Houben	Jülich
Horst Höber	Oberhausen
Hans Walter Kipp	Wuppertal
Hans Laufenberg	Viersen
Walter Lehleiter	Euskirchen
Karl-Heinz Luke	Arnsberg
Manfred Mettke	Duisburg
Raimund Neumann	Solingen
Hans-Georg Oels	Köln
Maria Pruys	Geldern
Siegfried Rehm	Düsseldorf
Hans Reiter	Bochum
Horst Rohlfing	Minden
Franz-Josef Schmitz	Krefeld
Siegbert Seelbach	Düsseldorf
Ulrich Steinhoff	Berg.-Gladbach
Annemarie Stolmar	Kall
Manfred van Halteren	Kleve
Lothar Völkel	Krefeld
Ekkehard Walther	Siegen
Günther Welz	Witten
Klaus Weniger	Moers



Das bbw-Magazin wird digitaler!



Liebe Mitglieder, wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass unser Magazin ab sofort in einem neuen Gewand erscheint! Um unseren ökologischen Fußabdruck zu verringern und gleichzeitig verantwortungsbewusst mit Ihren Mitgliedsbeiträgen umzugehen, stellen wir unser Magazin auf ein digitales Format um, welches Sie auch weiterhin als Printausgabe erhalten können.

Was bedeutet das für Sie?

- **Digitaler Zugriff:** Zugriff auf alle Ausgaben jederzeit und überall

Entdecken Sie jetzt unser digitales Magazin und nutzen Sie alle Vorteile!

vlbs.nrw/exklusiv-fuer-vlbs-mitglieder-bbw

- **Mehr Inhalte:** Dank des digitalen Formats können wir Ihnen künftig noch mehr interessante und relevante Artikel bieten, die auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind.
- **Umweltfreundlichkeit:** Durch die Reduzierung des Papierverbrauchs leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz.

Möchten Sie weiterhin eine gedruckte Ausgabe erhalten? Kein Problem!

Melden Sie sich einfach bis zum 17.01.2025 über folgenden Link an:

vlbs.nrw/bbw-print

t1p.de/3bjhw



Digitale-Ausgabe

t1p.de/r6fvn



Print-Ausgabe

Der Beruf der Lehrkraft am Berufskolleg muss deutlich attraktiver werden — eine Unmöglichkeit nach der anderen



Michael Suermann
vlbs-Landesvorsitzender

Junge Menschen zum Erfolg führen, Leidenschaft für die eigenen Unterrichtsfächer, Gestaltungsfreiheiten zum Aufbau von Lernprozessen sind zentrale Elemente, welche in den meisten Fällen den Beruf der Lehrkraft attraktiv machen. Die Arbeit einer Lehrkraft ist absolut sinnstiftend und gesellschaftlich zwingend erforderlich, damit die nächste Generation die Probleme von morgen gut und gesund lösen kann. Lehrkräfte erleben immer wieder das Dilemma: „Der Beruf macht viel Freude, da übernehme ich auch noch weitere Zusatzaufgaben.“ Sehr schnell bleibt auf diese Weise die Selbstfürsorge auf der Strecke. Die Anforderung an Lehrkräfte ist enorm hoch. Hohe Verantwortung für viele Menschen, Zeitdruck, veränderte Anforderungen an Didaktik, Methodik und Inhalte sowie eine zunehmende Entgrenzung vom Arbeitsplatz führen zu psychosozialen Belastungen und Beanspruchungen, welche krank machen können. Lehrkräfte und Führungsebene können aktiv negativen Entwicklungen gegensteuern.

Achtsamkeit – Ein Weg zur Stressreduktion und zur Verbesserung der mentalen Gesundheit

Wir haben uns entschieden, diesem Heft den Schwerpunkt „Achtsamkeit“ zu widmen, da es jede beeidigte Person in Schule in die Lage versetzen kann, Schule zu einem besseren Ort zu machen. Achtsamkeit ist eine Praxis, die darauf abzielt, das Bewusstsein für den gegenwärtigen Moment zu schärfen und eine nicht wertende Haltung gegenüber den eigenen Gedanken und Gefühlen einzunehmen. Achtsamkeit ist kein Allheilmittel, es lohnt sich aber, bei dieser Praxis genauer hinzusehen. Achtsamkeit für Schüler:innen sind Zukunftsskills, da sie die Konzentration, Fokussierung und Empathie fördern. Lehrkräften kann die Methode helfen, besser mit Stress umzugehen und zwischenmenschliche Beziehung und Kommunikation zu verbessern. Achtsame Lehrer:innen sorgen für achtsame Schüler:innen. Dieser Dominoeffekt der „Gelassenheit“ bietet große Chancen für die Entwicklung einer „Gesunden Schule“.

COPSOQ – Mehr als nur ein Fragebogen

Der COPSOQ-Fragebogen (Copenhagen Psychosocial Questionnaire) ist ein wissenschaftlich validierter Fragebogen zur Erfassung der psychosozialen Belastungen und Beanspruchungen bei der Arbeit. Die Befragung erfolgt in regelmäßigen Abständen an allen öffentlichen Schulen und findet aktuell bis zum 29.11.24 in der Bezirksregierung Düsseldorf statt. Das Ministerium hat sich mit allen Hauptpersonalräten aller Schulformen sowie der Schwerbehindertenvertretungen auf Befragungen durch den standardisierten COPSOQ-Fragebogen verständigt. Ziel der Befragung ist es, Maßnahmen zu entwickeln, welche die Arbeitszufriedenheit, die Kollegialität, die Erhöhung der Vertrauenskultur, die Steigerung des Wertezuwachses sowie die Feedbackkultur verbessern. Die Ergebnisse der Befragungen werden anonym erfasst und die Daten der Schule mit anderen Schulen und Arbeitsstätten in Vergleich gesetzt. Die teilnehmende Schule erhält etwa vier Wochen nach der Befragung eine Auswertung.

In den vergangenen Studien wurde deutlich, dass gesundheitliche Nachteile gegenüber anderen Berufen beispielsweise in den Bereichen „Burn-out“ und „Unfähigkeit abzuschalten“ nachgewiesen wurden. Das dringendste Handlungsfeld ist die Entgrenzung vom Arbeitsplatz. Dieser Umstand muss bei der Weiterentwicklung der Digitalisierung in der Schule zwingend mitgedacht werden. Den Schulen steht ein pädagogischer Tag zur Verfügung, an dem Maßnahmen aus der Befragung abgeleitet werden können. Die BAD-GmbH bietet Angebote für einzelne Lehrkräfte, für das gesamte Kollegium und für Schulleitungen an, die kostenlos mit dem Ziel durchgeführt werden, um die psychosozialen Belastungen an Schule reduzieren zu können. Damit die COPSOQ-Befragung zu Maßnahmen führt, die auch für Sie zielführend sind und Schule zu einem besseren Arbeitsplatz machen, ist es wichtig, dass Sie an der Befragung teilnehmen. Nur eine hohe Teilnehmendenquote an der Umfrage führt zu zielführenden Maßnahmen. Bitte nutzen Sie bitte diese Chance!

Schulen und Lehrkräfte brauchen andere Rahmenbedingungen

Achtsamkeitsübungen und zielführende Maßnahmen aus der COPSOQ-Befragung abzuleiten, sind gewinnbringende Wege, um Schule zu einem „besseren Ort“ zu machen. Auf der anderen Seite ähnelt es aber der berühmten „Münchhausen-Geschichte“, in der er sich selbst am eigenen Haarschopf aus dem Sumpf zieht. Die Ergebnisse der COPSOQ-Untersuchungen haben klar belegt, dass dringender Handlungsbedarf besteht, damit Lehrkräfte gesund bleiben können. Das Land ist in der Pflicht!

Der vlbs fordert:

Reduktion der Arbeitsbelastung

- Reduzierung der Klassengröße, um individuelle Betreuung zu ermöglichen und Stress zu reduzieren.
- Mehr Personal: Einstellung zusätzlicher Lehrkräfte und Unterstützungspersonal, um die Arbeitslast besser verteilen zu können.

Bessere Arbeitsbedingungen

- Dienstvereinbarungen, um bei steigender Digitalisierung der Entgrenzung der Arbeit entgegenzuwirken.
- Schaffen von Ruhephasen und Ruheräumen in Schulen, um in Ruhe arbeiten zu können und ausreichend Phasen der Erholung möglich sind.
- Moderne und funktionierende Ausstattung.

Psychosoziale Unterstützung

- Supervision für Lehrkräfte weiter ausbauen.
- Angebote für Achtsamkeitstraining und Stressbewältigung.
- Eine bessere Unterstützung bei Gewalterlebnissen im Dienst.



Liebe Kolleg:innen, das Jahr neigt sich dem Ende zu und die Weihnachtszeit steht vor der Tür. In dieser besonderen Zeit möchte ich die Gelegenheit nutzen, Ihnen für die Treue und Ihr Engagement in unserem Verband zu danken. Ihre Rückmeldungen dieses Jahr haben uns erneut gezeigt, wie wichtig es ist, auf emotionale Gesundheit zu achten. Der Schulalltag ist oft herausfordernd und stressig. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir uns Zeit für uns selbst nehmen und auf unser Wohlbefinden achten.

Ich möchte Sie ermutigen, die Weihnachtszeit zu nutzen, um zur Ruhe zu kommen, sich zu erholen und die Momente mit Ihren Lieben zu genießen. Achtsamkeit und Selbstfürsorge sind keine Luxusgüter, sondern notwendige Bestandteile eines gesunden und ausgeglichenen Lebens.

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, auch im kommenden Jahr auf unsere emotionale Gesundheit zu achten und uns einander zu unterstützen. Denn nur wenn wir selbst stark und ausgeglichen sind, können wir auch unseren Schüler:innen die bestmögliche Unterstützung bieten. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie einen guten Start ins neue Jahr. Möge es Ihnen Gesundheit, Glück und viele schöne Momente bringen.

vlbs – eine starke Gemeinschaft

Ihr
Michael Suermann
vlbs Landesvorsitzender

Vorstellung

Interview mit Frank Hoppen



Redaktion: Wie wurden Sie Werkstattelehrer? Gab es prägende Stationen oder Schlüsselmomente auf Ihrem Weg, der Sie in die Schule führte?

Hoppen: Der Weg zum Werkstattelehrer war für mich eher eine Reise als ein vorgezeichneter Plan. Schon in der freien Wirtschaft habe ich schnell gemerkt, wie viel Freude mir die Ausbildung von jungen Menschen bereitet. In meinem ersten Beruf war ich nicht nur in meinem Handwerk tätig, sondern auch aktiv im Prüfungsausschuss und konnte so Verantwortung für die Qualität und Standards in der Ausbildung übernehmen. Eine weitere prägende Station war meine Zeit bei der Bundeswehr, wo ich als Ausbilder tätig war und viel Erfahrung in der Vermittlung von Wissen gesammelt habe. Mein Engagement hat sich aber nie nur auf den Arbeitsplatz beschränkt. Meine gewerkschaftliche und verbandliche Organisation – etwa im Bundeswehrverband und bei der IG Metall – hat mir zudem stets eine starke Basis für meine Überzeugungen und Werte gegeben. Auch als Jugendwart in einem großen Hockeyclub konnte ich über Jahre hinweg junge Menschen fördern und begleiten. All diese Erfahrungen haben mir immer wieder gezeigt, wie wertvoll und erfüllend es ist, jungen Menschen Wissen, Fertigkeiten, Werte und Motivation zu vermitteln. So war der Schritt in den Schuldienst und letztlich in die Werkstattelehrertätigkeit für mich eine natürliche und erfüllende Entscheidung.

Redaktion: Wie sind Sie zum vlbs gekommen und was hat Sie dazu motiviert, sich dort zu engagieren?

Hoppen: Mein Engagement im vlbs begann bei einer Demonstration in Düsseldorf. Ich erinnere mich gut, wie Theo Horstkemper, später lange mein Personalratsvorsitzender, mich auf die Situation der Werkstattelehrkräfte aufmerksam machte und mich motivierte, in den Verband einzutreten. Kurze Zeit später war ich für unseren Ortsverband zuständig und Mitglied im Arbeitskreis der Fachlehrkräfte unter Führung von Günter Stein. Bereits in der freien Wirtschaft hatte ich mich zuvor für die Belange meiner Kolleg:innen eingesetzt – das ist etwas, das für mich einfach zur Arbeit dazugehört. Die Überzeugung, dass alle Beschäftigten, unabhängig von ihrer Position, Laufbahngruppe, verbeamtet oder tarifbeschäftigt, fair behandelt werden müssen, ist für mich eine Selbstverständlichkeit. Das Engagement im vlbs bietet mir die Möglichkeit, diese Prinzipien weiterzutragen und mich gezielt für die Kolleg:innen einzusetzen.

Redaktion: Können Sie uns einen Einblick in die Stationen geben, die Sie im vlbs durchlaufen haben, bevor Sie stellvertretender Vorsitzender wurden?

Hoppen: Mein Weg im vlbs begann mit der Basisarbeit im Ortsverband und entwickelte sich über die Jahre immer weiter. Ich war Kreis- und später Bezirksvorsitzender im Bezirk Arnsberg und meine Rolle als Sprecher des Arbeitskreises der Fachlehrkräfte führte mich zu vielen wichtigen Aufgaben und Erfahrungen. Die Arbeit im Arbeitskreis der Fachlehrkräfte hat mir dabei besonders viel Freude bereitet, weil dort ein über lange Jahre gewachsenes und verlässliches Team zusammenarbeitet, das durch echtes Vertrauen und gemeinsamen Einsatz geprägt ist. Mit der Übernahme der Aufgabe als Pressesprecher konnte ich schließlich noch einmal eine neue Perspektive im Verband einnehmen und den öffentlichen Diskurs zu beruflicher Bildung aktiv mitgestalten. Jede dieser Stationen hat mich mit neuen Aufgaben und Herausforderungen konfrontiert, die meine Verbindung und mein Engagement im vlbs immer weiter verstärkt haben. Schließlich wurde ich auf der letzten HV zum stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt. Nun ist mit meiner Person ein tarifbeschäftigter Kollege aus der Laufbahngruppe 2.1 mit im Landesvorstand, eine Vielfalt, die dem vlbs gut zu Gesicht steht.

Redaktion: Welche Herausforderungen und Erfolge haben Sie in Ihrer Verbandsarbeit erlebt?

Hoppen: Die Verbandsarbeit ist geprägt von kontinuierlichem Engagement und echten Erfolgen, die nur durch gemeinsames Handeln möglich sind. Ein herausragendes Beispiel sind die wiederkehrenden Tarifverhandlungserfolge. Diese Verhandlungen und die Übertragung der Ergebnisse auf die Beamt:innen sind jedes Mal ein hartes Stück Arbeit und kein Selbstläufer. Es ist stets eine Gratwanderung zwischen verschiedenen Interessen, und dass wir dabei regelmäßig Erfolge erzielen, ist ein Verdienst des gesamten Teams. Ein besonders bedeutender Erfolg, an dem ich aktiv beteiligt war, ist das A11-Beförderungssamt in der Laufbahngruppe 2.1. für Werkstattelehrkräfte. Die Einführung haben wir durch die kontinuierliche und entschlossene Netzwerkarbeit unseres Arbeitskreises in Verbindung mit anderen Ausschüssen und Arbeitskreisen des vlbs erreicht. Zu den Herausforderungen zählt vor allem die Aufgabe, unterschiedliche Interessenlagen innerhalb und außerhalb des Verbands zu vereinen und immer wieder für ein gemeinsames und geschlossenes Auftreten zu sorgen. Es braucht Engagement auf Augenhöhe, die Fähigkeit,

zuzuhören und eine klare Kommunikation. Zugleich ist es wichtig, Entscheidungen zu treffen, auch wenn sie nicht immer populär sind. Diese Prozesse gelingen nur im Dialog mit allen Beteiligten und im Einklang mit unserem Schwesterverband vlw, unserem Dachverband DBB, dem BvLB und dem NRW. Manchmal ein echter Schlangentanz!

Redaktion: Welche Visionen und Ziele verfolgen Sie in Ihrer Arbeit beim vlbs?

Hoppen: Als stellvertretender Landesvorsitzender bin ich zunächst in einem Wahlamt bis zur Delegiertenversammlung im April tätig. In dieser Zeit sehe ich meine Rolle darin, politische Entwicklungen genau zu beobachten und zu erkennen, wann es wichtig ist, im Interesse unserer Mitglieder zu reagieren oder proaktiv zu handeln. Im vlbs haben wir ein enormes Potenzial an Fachwissen, verteilt auf zahlreiche Ausschüsse und Arbeitskreise. Diese Expertise zu koordinieren und gezielt zu bündeln, ist eine meiner wichtigsten Aufgaben, um damit den größtmöglichen Einfluss in der politischen Arbeit zu erzielen. Mir liegt viel daran, im vlbs intern eine offene Kultur des Dialogs zu fördern, in der Meinungsverschiedenheiten konstruktiv ausgetragen werden können und wir nach außen dennoch geschlossen auftreten. In den letzten Jahren ist diese gute Kultur teilweise verloren gegangen, und ich möchte daran arbeiten, diese wieder zu stärken.

Redaktion: Wo sehen Sie Potenzial für Veränderungen in der Bildungslandschaft, speziell im Bereich der Berufskollegs?

Hoppen: Als Fachmann aus der Praxis sehe ich im Übergangsbereich, insbesondere in den Bildungsgängen AV und BFS, noch erhebliches Verbesserungspotenzial. Der Prozess „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KaoA) ist zwar ein guter Ansatz, aber es bleibt noch viel zu tun, um diesen Übergang effizienter zu gestalten. Perspektivisch würde ich eine stärkere Vernetzung zwischen Sekundarstufe I und Berufskollegs begrüßen. Langfristig sollte der Fokus stärker auf der Berufsorientierung liegen, weniger auf der starren Orientierung an Schulabschlüssen. Besonders wichtig ist mir auch der Erhalt der Techniker-Fachschulen, die ich selbst als wertvolle Bildungsstation erlebt habe. Der Rückgang dieser Bildungsgänge ist ein herber Verlust für die Chancengleichheit und berufliche Weiterentwicklung. Auch der schleichende Rückgang der Fachpraxis an den Berufskollegs macht mir Sorgen. Wirtschaftliche, strukturelle und formale Hürden führen dazu, dass der fachpraktische Unterricht immer mehr abnimmt. Ich werde mich daher weiterhin für den Ausbau und den Erhalt des fachpraktischen Unterrichts einsetzen.

Redaktion: Welche Aufgaben haben Sie als stellvertretender Vorsitzender des vlbs übernommen?

Hoppen: Zu meinen Aufgaben gehören unter anderem regelmäßige Besuche des Schulausschusses im Landtag. Dort Sorge ich dafür, dass die berufliche Bildung auf der

politischen Agenda bleibt und nicht zu kurz kommt. Wenn nötig, nutze ich die Möglichkeit, gezielt über Abgeordnete der regierungstragenden Fraktionen oder der Opposition Fragen zu stellen, um Themen anzusprechen, die sonst unter den Tisch fallen könnten. Daneben beobachte ich die politische Lage im Bildungsbereich und nehme an Sitzungen des Haushalts- und Finanzausschusses sowie des Unterausschusses Personal teil. Hier ist die enge Abstimmung mit dem dbb NRW besonders wichtig. Weiter koordiniere ich die regelmäßigen Treffen mit den schulpolitischen Sprecher:innen und nehme an diesen auch teil. Ich vertrete den vlbs beim BvLB im Bundeshauptvorstand und im Landesausschuss für Berufsbildung beim Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS). Dies kombiniert mit dem Amt des Pressesprechers lässt keine Längeweile aufkommen.

Redaktion: Gibt es ein Vorbild, das Sie in Ihrem beruflichen oder politischen Weg inspiriert hat?

Hoppen: Ein besonderes Vorbild ist für mich Johannes Rau. Sein klarer Blick, seine Nähe zur Basis und seine Fähigkeit, patriotisch ohne nationalistisch zu sein, beeindruckten mich bis heute. Seine kritischen Worte über den Umgang mit unserem Land sind heute aktueller denn je: „Haben wir uns vielleicht selber inzwischen so schlecht geredet, dass wir uns nichts mehr zutrauen? Nähern wir uns gelegentlich einer Art kollektiver Depression? Ich wüsste kein Land, in dem so viele Verantwortliche und Funktionsträger mit so großer Lust so schlecht, so negativ über das eigene Land sprechen, wie das in Deutschland geschieht.“ Einmal bin ich ihm persönlich begegnet und es fühlte sich an, als würde ich einen alten Freund treffen. Für mich war Rau ein großer Staatsmann und zugleich jemand, der immer die Menschen im Blick hatte. Diese Mischung aus Staatsmännischem und Bürgernähe ist für mich ein großes Vorbild.

Redaktion: Was macht Frank Hoppen als Mensch aus, abseits der beruflichen Pflichten?

Hoppen: In meiner Freizeit spielt meine Familie eine zentrale Rolle. Ich habe drei wunderbare Kinder, mit denen ich so viel Zeit wie möglich verbringe. Auch wenn das durch die Arbeit manchmal zu kurz kommt, ist es mir wichtig, immer wieder Raum für sie zu schaffen, weil sie mir Kraft geben und mich inspirieren. Daneben ist Kitesurfen meine große Leidenschaft. Dieser Sport lässt keine Unachtsamkeit zu – wer beim Kitesurfen abschweift, landet sofort im Wasser! Die volle Konzentration hilft mir, den Kopf freizubekommen und mich völlig auf den Moment zu fokussieren. Nach dem Kitesurfen fühle ich mich oft inspiriert und habe viele neue Ideen, sehr zum Leidwesen meiner Familie oder meiner Kolleg:innen (lacht).

Redaktion: Lieber Herr Hoppen, herzlichen Dank für das nette Interview und viel Erfolg weiterhin als stellvertretender vlbs-Landesvorsitzender. Das Interview führte Redaktionsmitglied Judith Klamann.



**Wo lernt man eigentlich
Achtsamkeit?**

**Ein Plädoyer für den Religions-
unterricht am Berufskolleg**

Hand aufs Herz! Welches Bild haben Sie vor Augen, wenn Sie an Religionslehrkräfte denken? Stellen Sie sich das Lehrerzimmer an einem Montagmorgen vor: Die Mathelehrer sind schon tief in Formeln und Berechnungen versunken, die Deutschlehrer haben ganze Berge von Klausuren mitgebracht, und die Wirtschaftslehrkräfte werfen sich einander Zahlen und Tabellen zu. Dann kommt die Religionslehrkraft herein – ein entspanntes Lächeln, ein schlanker Ordner unterm Arm und vielleicht sogar ein Becher Tee statt Kaffee. Sofort gehen die Blicke durch den Raum: „Ach ja, die Religion... Gott ist gut, der Teufel ist böse – fertig!“

Doch was die Kolleg:innen manchmal übersehen, ist das, was eine Religionslehrkraft wirklich bewegt. Während andere Lehrkräfte sich durch Formeln, Fakten und Tabellen arbeiten, ist Religion eher wie eine kleine Insel im lauten Schultag – ein Ort, wo Lernende sich selbst und ihre Fragen zum Leben entdecken dürfen. „Warum bin ich hier? Was macht mich eigentlich aus? Wie kann ich gut mit mir und anderen umgehen?“ In einer Welt, die oft wie ein Schnellzug an einem vorbeirauscht, geht es im Religionsunterricht darum, kurz innezuhalten und achtsam zu werden.

Achtsamkeit

– das bedeutet im Unterricht, einen Raum zu schaffen, in dem Lernende nicht nur über Gott und die Welt nachdenken, sondern auch über sich selbst. Es geht darum, zu spüren, was man selbst gerade braucht, zu verstehen, dass nicht immer eine:r recht haben muss, sondern dass man manchmal einfach nur einen Weg finden muss, gut mit sich und anderen auszukommen. Hier wird die Beziehungsebene trainiert. Die Religionslehrkraft hilft den Schüler:innen, diese Achtsamkeit zu entwickeln, sei es durch kleine Pausen für den Kopf, durch ruhige Diskussionen oder durch die Frage: „Wie kann ich in dieser Welt einen guten Weg für mich und andere finden?“ Gerade an einem Berufskolleg, wo Lernende oft aus ganz verschiedenen Religionen und Kulturen zusammenkommen, wird das Thema „Achtsamkeit“ noch wichtiger. Denn der Religionsunterricht kann eine Brücke sein, um sich über Werte und Ethik auszutauschen, um zu entdecken, wie man gemeinsam in Vielfalt leben kann. Während der Rest der Welt oft nur über Unterschiede streitet, kann der Unterricht ein kleiner Wegweiser für ein friedliches Mitein-

ander sein – ein Moment, um sich mit sich selbst und den anderen auseinanderzusetzen und zu merken, dass das Leben mehr ist als Recht zu haben.

Wenn Sie also das nächste Mal die Religionslehrkraft im Lehrerzimmer sehen, denken Sie daran: Da steht jemand, der nicht nur über große Fragen spricht, sondern auch in der Lage ist, eine ganze Klasse durch die tiefsten Gedanken und Fragen des Lebens zu begleiten. Das ist weit mehr als nur eine „lockere Stunde mit Plim-Plim-Musik und Mandalas ausmalen“ – das ist eine Einladung, sich selbst und die Welt achtsam zu entdecken.

Unterrichtsbeispiele zur Förderung von Achtsamkeit und sozialen Kompetenzen

Selbstwahrnehmung durch Meditation und Atemübungen: (Zugegeben, so eine Einheit ist lerngruppenabhängig und auch nicht jedermanns/fraus Sache.) Eine Unterrichtseinheit könnte sich mit dem Thema „Stille und Meditation in den Religionen“ beschäftigen. Gemeinsam könnten die Lernenden einfache Atemübungen ausprobieren, wie sie im Buddhismus und in christlichen Kontemplationsformen vorkommen, und reflektieren, wie diese Praktiken sich auf ihren Alltag auswirken. Solche Übungen fördern die Fähigkeit, sich auf den gegenwärtigen Moment zu konzentrieren und besser mit eigenen Gedanken und Gefühlen umzugehen – eine absolute Grundlage für Achtsamkeit und Stressbewältigung.

Ethik des Mitgefühls: Was ist Barmherzigkeit im 21. Jahrhundert? Der Religionsunterricht bietet Gelegenheit, über den Begriff der Nächstenliebe oder des Mitgefühls zu sprechen und ihn auf moderne Situationen zu übertragen. Die Lernenden könnten überlegen, wie sie sich in einer zunehmend individualistischen Welt um andere kümmern können. Ein Projekt könnte zum Beispiel eine „Woche der Achtsamkeit“ sein, in der Lernende bewusst alltägliche Akte des Mitgefühls einbauen – von einer kleinen Hilfsaktion bis hin zum aufmerksamen Zuhören. Die anschließende Reflexion darüber, wie sich diese Erlebnisse angefühlt haben, fördert Empathie und sensibilisiert sie für das Wohlergehen anderer.

Selbstwert und Sinn: Wer bin ich jenseits meiner Leistung? Lernende stehen häufig unter Leistungsdruck, gerade in der Berufsbildung. Eine Einheit könnte sich mit der



Frage beschäftigen, was es bedeutet, „mehr zu sein als seine Leistungen“. Anhand biblischer Geschichten oder spiritueller Texte über Selbstannahme und Vergebung könnten sie reflektieren, was ihr Wert jenseits von Noten und beruflichem Erfolg ist. Dieser Zugang zum Thema Selbstwert kann den Blick für die eigenen Stärken und Potenziale erweitern und gleichzeitig den Selbstwert unabhängig von äußeren Bewertungen stärken.

Interreligiöser Dialog und Wertschätzung von Vielfalt: Der Religionsunterricht am Berufskolleg bietet einen Raum für Lernende unterschiedlicher Hintergründe und Weltanschauungen, um miteinander ins Gespräch zu kommen und voneinander zu lernen. Ein Projekt könnte die Vorstellung und das gegenseitige Erleben unterschiedlicher spiritueller Traditionen und Rituale umfassen. Indem Lernende verschiedene Perspektiven kennenlernen und respektvoll diskutieren, lernen sie, Vielfalt anzunehmen und die Bedeutung von Gemeinschaft wertzuschätzen.

Die Rolle des Religionsunterrichts im Fächerkanon des Berufskollegs

Der Religionsunterricht kann Themen aufgreifen, die in vielen anderen Fächern zu kurz kommen: die Förderung von Empathie, Selbstreflexion und sozialer Verantwortung. Solche Fähigkeiten sind jedoch essenziell für alle Berufe – ob in sozialen, technischen oder kaufmännischen Bereichen. Die Beschäftigung mit „großen“ Fragen schult eine innere Stabilität, die gerade im Berufsleben wichtig ist, um mit Krisen und Drucksituationen besser umzugehen. Der Religionsunterricht bietet damit jungen Menschen eine Grundlage, achtsam mit sich und anderen umzugehen, ethisch fundierte Entscheidungen zu treffen und sich als Teil einer größeren Gemeinschaft zu erleben. Der Wert des Faches liegt daher nicht nur im Vermitteln traditioneller religiöser Inhalte, sondern vor allem darin, Lernende auf eine Weise zu fördern, die ihnen im Beruf und im Leben hilft. Religionsunterricht ist in diesem Sinne ein wesentlicher Bestandteil einer umfassenden Bildung, die junge Menschen nicht nur auf den Beruf, sondern auf das Leben vorbereitet. Also wenn Sie das nächste Mal die Relifachkraft in Ihrer Schule aufgrund ihres Faches necken möchten, seien Sie achtsam und denken Sie doch noch mal kurz darüber nach, dass dort jemand ist, der geschult ist darin, die tiefgehenden und emotionalen Fragen des Lebens zu entwickeln und zu moderieren. ;)

Sind Sie ggf. Religionslehrkraft?

Dann haben wir was für Sie: Religionsunterricht am Berufskolleg organisiert sich im ...

Verband Katholischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Berufsbildenden Schulen

Der VKR setzt sich für den Religionsunterricht am Berufskolleg ein, weil ganzheitliche Bildung religiöse Bildung einschließt.

Der VKR unterstützt seine Mitglieder durch

- Informationsaustausch zwischen jungen und erfahrenen Mitgliedern über Unterrichtsmodelle sowie religionspädagogische und didaktische Perspektiven,
- Vertretung von Belangen des Religionsunterrichts am Berufskolleg in den Bereichen Kirche, Schule, Staat und Betriebe,
- Beratung in Rechtsfragen rund um den Religionsunterricht,
- Unterstützung von Lehrkräftefortbildungen und Jahrestagungen,
- Mitwirkung bei Großveranstaltungen wie dem Katholikentag, dem Kirchentag und der didacta.

Informieren Sie sich gerne unter v-k-r.de und schauen Sie sich auch unsere Vernetzungsübersicht auf Flinga an.

Der VKR stärkt den Religionsunterricht durch

die Mitgliederzeitschrift rabs, Ideenbörsen und Unterrichtsmaterial, Mitwirkung bei der Verbändebeteiligung neuer Bildungspläne und konstruktiv-kritische Begleitung der Entwicklung der Rechtslage zum Religionsunterricht.

In 2021 konnte der VKR in Zusammenarbeit mit dem [vlbs](http://vlbs.de) verhindern, dass die Studierbarkeit allgemeinbildender Fächer für Berufskollegs in der Lehramtszugangsverordnung gestrichen wurde. Leider bieten die ersten Hochschulen in NRW diese Studiermöglichkeit aktuell nicht mehr an. Hier sind wir auf verschiedenen Ebenen im Gespräch, weil es einen dramatischen Mangel an grundständig für das Lehramt BK ausgebildeten Lehrkräften, insbesondere im Fach Katholische Religionslehre, gibt.



Wir sind in Nordrhein-Westfalen in fünf Diözesangemeinschaften (DG) organisiert, jede DG wird von einem Vorstandsteam organisiert. Wir unterstützen Fortbildungsangebote vor Ort, bieten eigene Veranstaltungen an und kooperieren deutschlandweit mit dem reliLab (siehe QR-Code).

Seit Neuestem gibt es eine Gruppe von Berufseinsteiger:innen, die sich digital vernetzt und gegenseitig unterstützt und Unterrichtsideen austauscht usw.

Sind Sie Religionslehrkraft am Berufskolleg und bereits Mitglied im **vlbs**? Dann melden Sie sich gerne für eine Doppelmitgliedschaft und erhalten ein exklusives „Goodie“. Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme **m.heite@v-k-r.de**



t1p.de/nkrwf
Vernetzungs-Link
zu Flinga



t1p.de/wa59y
ReliLab



t1p.de/kb7zl
VKR auf Instagram



Martina Heite
Oberstudienrätin
Hans-Böckler-Berufskolleg

Vom Klassenraum in den Burn-out: Warum der Lehrberuf toxisch sein kann



Rolf Schmiel
Selbstständiger
Diplom-Psychologe
und zweifacher
Spiegel-Bestseller-
autor

Der Lehrberuf wird oft mit einer Berufung gleichgesetzt – eben durch die Tätigkeit, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch prägt, formt und inspiriert. Doch was passiert, wenn die Berufung zur Belastung wird und der Enthusiasmus der ersten Jahre in chronischen Stress und Erschöpfung umschlägt? Berufsschullehrer:innen stehen hier vor besonderen Herausforderungen: Sie unterrichten junge Erwachsene, die teils hochmotiviert, teils völlig unmotiviert sind, und navigieren dabei durch ein Dickicht aus Lehrplänen, administrativen Aufgaben und nicht zuletzt den emotionalen Belastungen ihres Arbeitsalltags. In meinem Buch „Toxic Jobs“ habe ich mich intensiv mit Berufen beschäftigt, die zu psychischer Überforderung führen können. Und ja, der Lehrberuf zählt dazu.

Eine der größten Belastungen, die Berufsschullehrer:innen tragen, ist die permanente Überlastung. Der Arbeitstag einer Lehrkraft endet nicht mit dem Klingeln der Schulglocke. Im Gegenteil: Nach den Unterrichtsstunden beginnen die Vorbereitungen für den nächsten Tag, die Korrektur von Arbeiten und die Verwaltungstätigkeiten. Die Digitalisierung hat zwar einige Prozesse erleichtert, aber gleichzeitig neue Herausforderungen geschaffen. Eine Berufsschullehrerin berichtete mir, dass sie oft bis spät in die Nacht an ihren Unterlagen arbeitet, weil die reguläre Arbeitszeit schlichtweg nicht ausreicht. Diese chronische Überlastung führt zu Schlafmangel, der sich auf die Konzentration und die psychische Stabilität auswirkt. Das Resultat ist ein Teufelskreis: Stress führt zu Erschöpfung, Erschöpfung führt zu noch mehr Stress.

Ein weiterer wesentlicher Stressfaktor ist der enorme Erwartungsdruck, der auf Lehrer:innen lastet. Berufsschullehrkräfte sollen nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch eine erzieherische Rolle übernehmen und Coach, Psychologe und Mediator zugleich sein. Die Realität ist, dass viele Schüler:innen an Berufsschulen aus herausfordernden sozialen und familiären Verhältnissen kommen und mehr Unterstützung benötigen. Der Druck, die „Super-Lehr-

kraft“ zu geben, der alles im Griff hat, führt dazu, dass Lehrer:innen sich in ihren Bemühungen oft selbst verlieren. Das Gefühl, niemals genug tun zu können, um allen Ansprüchen gerecht zu werden, nagt an der Selbstwahrnehmung und lässt Selbstzweifel wachsen.

Hinzu kommt die mangelnde Wertschätzung, die Lehrer:innen im Alltag erfahren. Während sie sich aufopfern, um ihren Schüler:innen Wissen und Werte zu vermitteln, bleibt ein einfaches „Danke“ oft aus. Die öffentliche Wahrnehmung ist häufig geprägt von Stereotypen wie „Lehrer:innen haben ständig frei“ oder „die paar Stunden am Tag, die sie unterrichten, kann doch jeder bewältigen“. Eine Berufsschullehrkraft berichtete mir, dass sie nach einem besonders harten Schuljahr das Gefühl hatte, vollkommen unsichtbar zu sein. Dieses Gefühl, dass die eigene Arbeit nicht gewürdigt wird, kann auf Dauer zu Frustration und innerer Leere führen.

Besonders herausfordernd sind die Schüler:innengruppen, mit denen Berufsschullehrkräfte arbeiten: Während einige zielstrebig und engagiert sind, haben andere wenig bis kein Interesse am Unterricht. Das Spannungsfeld, in dem sich Lehrkräfte bewegen, erfordert eine enorme emotionale Stabilität und Flexibilität. Wenn ein:e Lehrer:in sich täglich darum bemüht, eine Klasse zu motivieren, die ihm desinteressierte Blicke oder gar offenen Widerstand entgegenbringt, hinterlässt das Spuren. Es kann leicht zu einem Gefühl der Hilflosigkeit führen, das die mentale Gesundheit belastet.

Doch was kann man tun, um dem entgegenzuwirken? Es wäre zu einfach, Lehrkräften zu raten, „den Stress loszulassen“. Eine nachhaltige Verbesserung der mentalen Gesundheit erfordert eine Kombination aus Selbstfürsorge, kollegialem Austausch und gezieltem Stressmanagement. Eine Möglichkeit, Stress abzubauen, sind bewusste Pausen im Arbeitsalltag. Viele Lehrkräfte sind so darauf fokussiert, jede Minute produktiv zu nutzen, dass sie vergessen, wie wohltuend eine kurze Auszeit sein kann.

Mikro-Pausen, wie fünf Minuten tiefes Durchatmen oder ein kurzer Spaziergang im Flur, können helfen, die Gedanken zu ordnen und den Kopf freizubekommen. Wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass regelmäßige Pausen die Produktivität und Resilienz gegenüber Stress erhöhen.

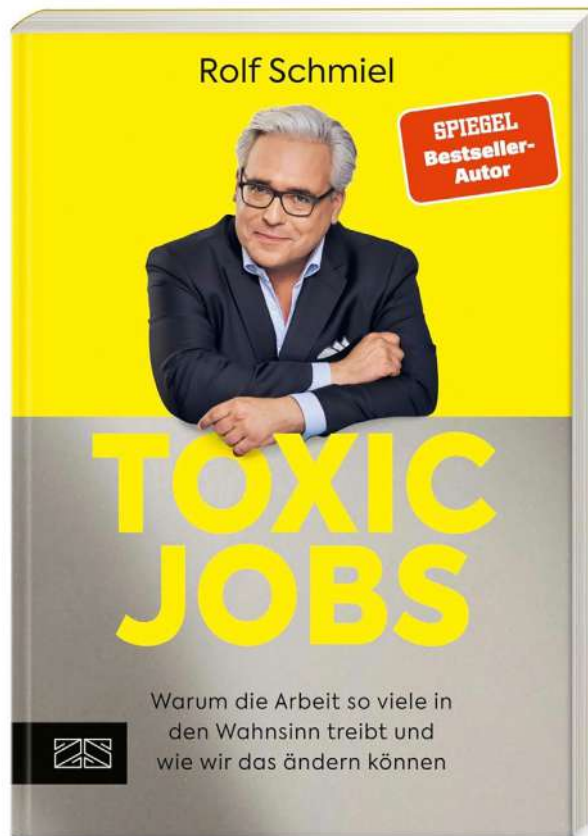
Ein weiterer Ansatzpunkt ist das Setzen von klaren Grenzen. In einer Welt, in der E-Mails jederzeit beantwortet und Arbeitsunterlagen ständig verbessert werden könnten, müssen Lehrkräfte lernen, Prioritäten zu setzen. Eine Berufsschullehrerin berichtete mir, dass sie sich bewusst Zeitfenster für E-Mails und Telefonate einrichtete, um abends abschalten zu können. Die Veränderung war spürbar: weniger Dauerstress und ein klarerer Kopf am nächsten Tag.

Der kollegiale Austausch ist eine oft unterschätzte Ressource. Der Lehrberuf kann einsam machen, obwohl er von so viel sozialer Interaktion geprägt ist. Ein wöchentlicher „Check-in“ mit Kolleg:innen, um Erfolge, Sorgen oder auch lustige Anekdoten zu teilen, kann helfen, sich einander zu entlasten und den Alltag mit Humor zu nehmen. Humor ist ein Schlüssel, den viele unterschätzen – gerade in einem Beruf, der so viele Herausforderungen mit sich bringt.

Wichtig ist auch die Fähigkeit, „Nein“ zu sagen. Lehrer:innen nehmen oft mehr auf sich, als sie bewältigen können, sei es bei der Planung zusätzlicher Projekte oder bei der Betreuung außerunterrichtlicher Aktivitäten. Doch nicht jede Zusatzaufgabe muss angenommen werden. Eine Berufsschullehrkraft berichtete mir, wie befreiend es für sie war, sich von der Verpflichtung zu lösen, an jedem Schulausflug teilzunehmen, und sich stattdessen auf seinen Unterricht zu konzentrieren. Die Folge war mehr Energie und weniger Frust.

Resilienz ist ein weiteres zentrales Stichwort. Sie ist nicht angeboren, sondern erlernbar. Durch Routinen, die guttun, wie eine morgendliche Atemübung oder ein abendliches Dankbarkeitsritual, kann man eine innere Stabilität aufbauen. Diese Rituale geben dem Tag Struktur und helfen, auch in stressigen Phasen einen ruhigen Kern zu bewahren.

Zusammenfassend bleibt die Frage: Ist der Lehrberuf ein „Toxic Job“? Er kann es sein, muss es aber nicht bleiben. Die toxischen Elemente wie Überlastung, mangelnde Wertschätzung und



permanenter Druck lassen sich durch Eigenverantwortung und institutionelle Unterstützung abmildern. Schulen und Bildungsträger sind in der Pflicht, Rahmenbedingungen zu schaffen, die Lehrkräften den Raum geben, sich selbst zu schützen. Aber auch Lehrer:innen selbst müssen lernen, sich diesen Schutz zuzugestehen. Denn eines ist sicher: Ohne die mentale Gesundheit eines jeden verliert die Bildung an Stärke – und damit auch unsere Zukunft. Lehrkräfte sind mehr als Wissensvermittler, sie sind Architekten des Lebens ihrer Schüler:innen. Deshalb sollten sie nicht nur für ihre Lernenden, sondern auch für sich selbst sorgen. Schließlich ist es ihre Gesundheit, die sie jeden Tag in den Klassenraum begleitet.

Wenn Sie wissen möchten, wie es um Ihre mentale Gesundheit bestellt ist, dann machen Sie online einen kostenlosen psychologischen Stresstest (QR-Code).

Über den Autor

Rolf Schmiel arbeitet seit 25 Jahren als selbstständiger Diplom-Psychologe. Er ist zweifacher Spiegel-Bestsellerautor und regelmäßig in TV & Radio als Experte zu erleben. Sein aktuelles Buch heißt „Toxic Jobs: Warum die Arbeit so viele in den Wahnsinn treibt und wie wir das ändern können.“ (ZS Verlag).

t1p.de/jheho



Gratis Stress-Test



Angebot VLBS Mitglieder-Fachexkursion

nach **SÜDCHINA**

in den Osterferien vom **15.04.–25.04.2025**

Reisepreis **2.785,- EUR**

Visumfrei für deutsche Staatsbürger im Reisezeitraum bis Ende Dezember 2025

Das im Reisepreis eingeschlossene Fachprogramm umfasst:

- Besuch der **Fachschule für Tourismus** in Guilin
- Besichtigung der **Technischen Schule für Kommunikation** in Guangzhou
- **Gedankenaustausch** mit chinesischen Lehrern

Außerdem im Reisepreis noch eingeschlossen:

- **Linienflüge** von Frankfurt nach Chengdu, von Guangzhou nach Shanghai und von Shanghai nach Frankfurt mit modernen Linienmaschinen der Fluggesellschaft **AIR CHINA** (Mitglied der STAR ALLIANCE) inkl. Kerosinzuschläge, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren
- **Transfers** Flughafen-Hotel-Flughafen
- **9 Übernachtungen** mit Frühstück in 4* Hotels wie folgt:
Ramada Hotel in Leshan (1 Nacht)
Tianfu Sunshine Hotel in Chengdu (1 Nacht)
Bravo Hotel in Guilin (3 Nächte)
Southern Club Station Hotel in Guangzhou (2 Nächte)
Baolong Hotel in Shanghai (2 Nächte)
- **Mittagessen** am 2., 3., 5., und 9. Reisetag
- **Rundreise** mit dem Bus und der Bahn lt. Programmablauf
- **Besichtigungen** wie im Programm beschrieben mit Deutsch sprechender Reiseleitung
- **Reisepreissicherungsschein**



Für diese Reise benötigen die Teilnehmer einen bei Reisebeginn noch mindestens 6 Monate gültigen Reisepass. Das chinesische Visum ist für deutsche Staatsbürger nicht erforderlich.

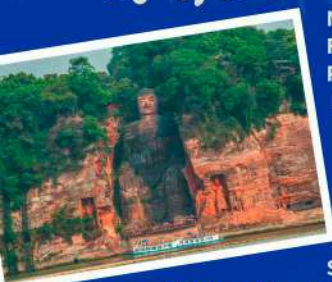


Anmeldungsformulare bitte
 direkt beim Reiseveranstalter:
GeoTours International GmbH
 per E-Mail :
info@geotours-int.de
 anfordern.

1. TAG

Individuelle Anreise zum gebuchten Flughafen in Deutschland. Linienflug nach Chengdu, die Hauptstadt der Sichuan-Provinz im Südwesten Chinas.

2. TAG



Nach der Ankunft in Chengdu Empfang am Flughafen durch die Deutsch sprechende Reiseleitung. Danach Fahrt mit dem Bus nach Leshan, wo Sie im Hotel einchecken und sich etwas nach dem Flug erholen. Nach dem Mittagessen besichtigen Sie am Nachmittag den Großen Buddha von Leshan, ein Wunder des alten Chinas. Diese imposante, 71 Meter hohe, in den Felsenhang gehauene Skulptur am Ufer eines Flusses ist über ein

tausend Jahre alt und das größte steinerne Buddha Bildnis der Welt.

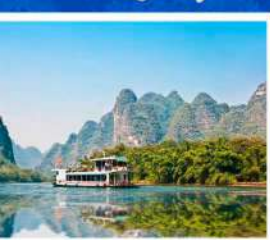
3. TAG

Nach dem Frühstück fahren Sie zu dem 3099 m hohen Berg Emei, einem der vier heiligen buddhistischen Berge in China und dem Natur-Weltkulturerbe. Am „Goldgipfel“ des Berges wurde eine 48 Meter hohe Statue errichtet, die Samantabhadra darstellt. Sie besteht aus Kupfer, ist mit Gold überzogen und gilt als die größte goldene Buddha-Statue der Welt. Nach dem Mittagessen fahren Sie nach Chengdu zurück und besichtigen die Stadt. Übernachtung in Chengdu.

4. TAG

Heute Vormittag besuchen Sie einen Panda-Garten. Die Provinz Sichuan ist dafür bekannt, die Heimat von Riesenpandas in freier Wildbahn zu sein, und es gibt zwei beliebte Sehenswürdigkeiten, die bei der Erforschung und Zucht dieser unglaublichen Säugetiere behilflich sind - das Chengdu Panda Breeding Center und das Dujiangyan Giant Panda Center. Bei einer halbtägigen Tour durch eines der Zentren erleben Sie die Pandas aus nächster Nähe. Anschließend erfolgt eine ca. 6-stündige Bahnfahrt nach Guilin, ein beliebtes Reiseziel in China, bekannt für seine Karstberge und unzählige Grotten. Übernachtung in Guilin.

5. TAG



Nach dem Frühstück unternehmen Sie eine malerische Kreuzfahrt auf dem Li-Fluss von Guilin nach Yangshuo. Während der Fahrt bewundern Sie die eindrucksvolle Landschaft, die sich von ihrer schönsten Seite zeigt, wenn die Gipfel der Karstberge von einem dünnen Nebelschleier verhüllt sind. Diese Szenerie wird oft in traditionellen chinesischen Gemälden dargestellt. Nach dem Mittagessen besichtigen Sie

die Altstadt von Yangshuo und den Mondberg. Danach Rückfahrt zu Ihrem Hotel in Guilin.

6. TAG

Am Vormittag findet der erste Teil des Fachprogramms statt (Einzelheiten s. Reiseausschreibung). Am Nachmittag, während einer Stadtrundfahrt in Guilin, lernen Sie die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen. Übernachtung in Guilin.

7. TAG

Nach dem Frühstück Transfer zum Hauptbahnhof in Guilin. Anschließend eine ca. 3-stündige Bahnfahrt von Guilin nach Guangzhou (Kanton), ein bedeutender Industrie- und Handelsstandort in China und die größte Stadt im Perlflossdelta. Nach der Ankunft Transfer zu Ihrem Hotel. Am Nachmittag während einer Orientierungsfahrt in Guangzhou sehen Sie unter anderem den Geschäftsdistrikt der Stadt, das Messezentrum, den Zhenhai Tower, die Statue der Fünf Ziegen, das Märtyrerdenkmal, die Pagode des Tempels der Sechs Banyanbäume, das Opernhaus, das Tianhe-Stadion u.v.m.

8. TAG

Am Vormittag findet der zweite Teil des angekündigten Fachprogramms statt (s. Reiseausschreibung). Am Nachmittag besichtigen Sie die Dr. Sun-Yat-sen-Gedenkhalle des ersten Präsidenten der Republik China, nach dessen Machtübernahme das über zweitausendjährige Kaiserreich endete. Danach besuchen Sie die Ahnenhalle der Familie Chen, ursprünglich ein Ort für Studenten, die für die Prüfungen des konfuzianischen Kaisers trainierten, heute ein Museum für die Volkskunst. Übernachtung in Guangzhou.

9. TAG

Nach dem Frühstück besuchen Sie das Lichi Bay Museum und unternehmen eine Wanderung entlang des Pearl Flusses. Nach dem Mittagessen Transfer zum Flughafen in Guangzhou und Flug nach Shanghai. Transfer zu Ihrem Hotel in Shanghai.

10. TAG

Am Vormittag eine halbtägige Rundfahrt durch die bedeutendste Hafenstadt Chinas. Sie sehen den „Bund“, die Uferpromenade mit den historischen Bauten des alten Zollamtes und der „Hongkong and Shanghai Bank“, die berühmte Nanjing-Straße, auch „Asiens Fifth Avenue“ genannt u.v.m. Der Nachmittag steht Ihnen zur Erholung und für eigene Erkundungen zur freien Verfügung. Übernachtung in Shanghai.

11. TAG

Frühstück im Hotel. Danach Transfer zum Flughafen in Shanghai. Flug mit einer Linienmaschine zu Ihrem Ausgangsflughafen in Deutschland. Durch die Zeitverschiebung (Sommerzeit +6 Std., Winterzeit +7 Std.) erfolgt die Rückkehr nach Deutschland noch am gleichen Tag.

*Änderungen im Programmablauf bleiben vorbehalten.
Mindestteilnehmerzahl 20 Personen*

IM REISEPREIS EINGESCHLOSSEN:

- Linienflüge vom gebuchten Flughafen in Deutschland nach Chengdu, von Guangzhou (Kanton) nach Shanghai und von Shanghai zurück nach Deutschland
- Alle Kerosinzuschläge sowie Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren
- Transfers Flughafen-Hotel-Flughafen
- 9 Übernachtungen mit Frühstück in Hotels lt. Angabe in der Reiseausschreibung. Unterbringung in Doppelzimmern
- Mittagessen am 2., 3., 5. und 9. Reisetag
- Rundreise mit dem Bus und Bahnfahrten mit Schnellzügen wie im Programmablauf angegeben
- Besichtigungen wie im Programmablauf beschrieben
- Fachprogramme wie in der Reiseausschreibung angegeben
- Deutsch sprechende örtliche Reiseleitung
- Reisepreis-Sicherungsschein

REISEVERANSTALTER:



International GmbH
Am Basaltbrecher 40
53639 Königswinter
Tel. (0 22 44) 90 18 58
Fax (0 22 44) 90 18 59
E-Mail: info@geotours-int.de
www.geotours-int.de



Sorgentelefon des vlbs

„Sorgen kann man teilen“ – vertraulich, verlässlich, anonym



Benedikt Winkelmann
Mitglied im Bezirks-
personalrat, Münster
vlbs-Arbeitskreis
Lehrkräftegesundheit

» Am Anfang war ich mit Feuer und Flamme bei der Arbeit. Jetzt wächst mir alles über den Kopf. Schon bevor ich das Klassenzimmer betrete, bekomme ich Kopfschmerzen. Ich bin frustriert, und die Situation verschlimmert sich immer mehr. Die Arbeit mit den Kolleg:innen belastet mich. Schon wenn ich in der Früh aufstehe, überfällt mich eine bleierne Müdigkeit. Der Kontakt mit den Schüler:innen fällt mir zusehend schwer. Ich kann nicht mehr! «

Liebe Kolleg:innen,

solche Aussagen von Lehrer:innen kennen wir. Vielleicht erkennen Sie sich auch selbst wieder? Oder es klingt der Hilferuf einer Kollegin/eines Kollegen durch – vielleicht in Ihrem ganz persönlichen Umfeld, Ihrem Berufskolleg? Was tun, wenn Probleme drängen und drücken? Wenn alltägliche schulische oder private Schwierigkeiten dramatisch zunehmen? Wenn sich nicht mehr zu ertragende persönliche Belastungssituationen einschleichen, die sich zu einer psychischen Krise entwickeln können? Wir Lehrer:innen fühlen uns oft mit unseren Leiden alleingelassen. Privat und dienstlich im schulischen Alltag stoßen wir auf Unverständnis. Auch wo ständig Kolleg:innen in der Nähe sind, fällt es oft schwer, ein persönlich hilfreiches Gespräch zu führen. Noch häufiger fehlt der vertrauensvolle Kontakt mit der selber belasteten Schulleitung, um sich dieser bei akuten Problemen anzuvertrauen.

Unser neues Angebot

Unser neuer Service „Gesundheit“ –
Das Sorgentelefon des vlbs

Es hilft mit exklusiver Expertise am Berufskolleg von Lehre:rin zu Lehrer:in, Sorgen, Ängste und inneren Druck loszuwerden.



0221/53 80 55 13

Wir sind wöchentlich freitags von 16.30 – 18.00 Uhr für Sie erreichbar (nicht in den Schulferien NRW).

Hier tun vor allem eins: Wir wollen zuhören. Denn „Sorgen kann man teilen.“ Und wir am „Sorgentelefon“ sind davon überzeugt, dass sich mit Kolle:ginnen aus dem gleichen Alltag, der gleichen Schulform, der gleichen Profession geteilte Sorgen verkleinern.

Das können wir mit unserer Expertise am Berufskolleg für Lehrer:innen dieser Schulform noch besser als andere gute Beratungstelefone in NRW (siehe Infokasten), denn:

- Wir wollen mit Ihnen sprechen und zuhören: Denn Sprechen und Zuhören helfen, Ihre Gedanken zu ordnen.
- Wir wollen nachfragen: Denn Nachfragen hilft, Ihre Fäden zu entwirren.
- Und alles hilft, damit Sie sich als Kolleg:in erkannt, gesehen und mit Ihrem ganz persönlichen Problem ernst genommen fühlen.

Das können Sie von uns erwarten

Anonymität: Wir bleiben mit Ihnen im Gespräch am Telefon anonym. Sorgen Sie sich bitte nicht, wenn wir uns nicht persönlich mit Namen melden. Sie ganz persönlich stehen mit Ihren Anliegen im Mittelpunkt. Selbstverständlich müssen auch Sie Ihren Namen nicht nennen.

Vertraulichkeit: Wir behandeln alle Ihre Anliegen unbedingt vertraulich und unterliegen der Schweigepflicht.

Akzeptanz und Offenheit: Wir akzeptieren Sie wertfrei und offen, völlig unabhängig von Ihrer persönlichen Situation. Mit Resonanzen, die durch Ihre Themen bei uns in der Beratung ausgelöst werden, können wir professionell umgehen.

Empathie: Wir fühlen uns mit Ihnen in Ihr persönliches Thema ein und versuchen, mit Ihnen gemeinsam zu verstehen, was Sie besonders belastet.

Kongruenz: Wir bleiben im Gespräch selbst reflektiert und teilen Ihnen mit, wenn sich auf der Seite der Berater:in Kommunikationsstörungen ergeben, die einen Gesprächsverlauf negativ beeinflussen können.

Das ist unser Ziel

Wir geben Ihnen keine Ratschläge! Wir möchten, dass Sie Entlastung finden und nach dem Gespräch wieder selbstwirksamer agieren können. Im Idealfall entdecken Sie im Gespräch selber eine Ressource, mit der Sie Ihre Situation in diesem Moment und über diesen hinaus besser ertragen können.

Das können wir natürlich auch

Wir geben Ihnen bei Bedarf Informationen zu weiterreichenden Beratungs- und Hilfsangeboten mit professioneller Expertise im psychosozialen Bereich. Ganz allgemein auch in unseren vielfältigen Beratungskompetenzen als bester Fachverband für Berufskollegs von A wie Arbeits- und Gesundheitsschutz bis V wie Versorgung.

Das können wir nicht

Wir sind gut ausgebildete Berater:innen, aber keine Therapeut:innen mit psychologischer Expertise. Deshalb können wir nicht dem Anspruch therapeutischer Hilfe genügen und diese nicht ersetzen.

Beratungsmöglichkeiten bei persönlichen Belastungssituationen:

Telefonseelsorge

„Sie sind nicht allein – Unterstützung in schwierigen Lebenslagen“, das ist der Anspruch der Telefonseelsorge. Das telefonische, seelsorgerische, Beratungsangebot ist 24/7 bundesweit zu erreichen. Die zwei Rufnummern 0800 111 0 111 und 0800 111 0 222 deuten auf die ökumenische Ausrichtung und Verantwortung der Evangelischen und Katholischen Kirche hin. Neben dem Telefonangebot ist die Telefonseelsorge auch im Internet auf ihrer zentralen Website per E-Mail und Chat zu erreichen. „In einer Krise oder einer schwierigen Lebenssituation hören wir Ihnen zu. Wir klären mit Ihnen die Situation, wir ermutigen Sie und halten mit Ihnen aus, was in Ihrem Leben gerade schwer, traurig, entmutigend oder unerträglich scheint. Ihre Sorgen sind uns wichtig: ob Trauer, Angst oder Einsamkeit, ob Jobverlust, Ehekrise oder Erziehungsprobleme: Wir möchten Ihnen Mut zum Leben machen und Sie bestärken.“

Telefon „Sprech:ZEIT 24/7“

Berater:innen der BAD GmbH (Berufsgenossenschaftlicher Arbeitsmedizinischer und Sicherheitstechnischer Dienst) nehmen sich an ihrem kostenlosen Beratungstelefon Zeit für eine psychosoziale Beratung für alle Lehrkräfte aller Schulformen in Nordrhein-Westfalen. Das Beratungstelefon ist rund um die Uhr unter der Telefonnummer 0800 00 07 715 zu erreichen. „Das Telefon „Sprech:ZEIT 24/7““ eröffnet ein Beratungsangebot bei persönlichen und privaten Fragen. Auf Wunsch kann nach einem Gespräch zusätzlich die Beratung an ein näher gelegenes BAD-Zentrum vermittelt werden. Beide Gespräche sind von jedem Anschluss aus möglich und kostenfrei durchführbar.“

Schulpsychologische Beratungsstellen

Hier erhalten alle im Kontext von Schule Beteiligten aller Schulformen und Ersatzschulen Unterstützung von Schulpsycholog:innen. Die Beratung richtet sich an Schüler:innen, Eltern sowie Lehrer:innen. Schulpsychologische Beratungsstellen gibt es im Nahbereich der Schulen in allen Regierungsbezirken, die in der Regel von montags bis freitags zwischen 9.00 – 16.00 Uhr zu erreichen sind. Die Schulpsychologie arbeitet vor Ort mit anderen Beratungsdiensten zusammen und ist Teil der lokalen örtlichen Unterstützungsleistungen für Schule (siehe QR-Code).


TelefonSeelsorge®

t1p.de/wuys9



TelefonSeelsorge

t1p.de/cmrvz



Sprech:ZEIT 24/7

t1p.de/yxn90



Schulpsychologische
Beratungsstellen

t1p.de/57grm



Schulpsychologische
Unterstützung und
Beratung für Schulen

Gutes Sehen im Schulalltag – Eine Bildschirmbrille hilft



Ricarda Holz
Arbeitskreis
Lehrkräftegesundheit

Wir vom AK Lehrkräftegesundheit möchten in loser Reihenfolge aufzeigen, wie wir als Lehrkräfte gesund den Schulalltag bewältigen können. Dazu gehört, dass man mit allen Sinnen, mit Hand und Herz, bei der Sache ist: gutes Sehen, gutes Hören, eine gute Konstitution, sowohl körperlich als auch psychisch.

Wer einen Führerschein macht, um ein Kraftfahrzeug zu führen, muss zum Sehtest. Wer in die Schule geht, ob Lernende oder Lehrkräfte, braucht keinen Sehtest.

Ein großer Teil der Lehrerarbeitszeit findet neben dem eigentlichen Unterricht im häuslichen Arbeitszimmer statt und dort – nicht erst seit der galoppierenden Digitalisierung, vor allem vor dem Bildschirm. Und wer ab Mitte 40 ist, bemerkt nicht plötzlich Veränderungen im Bereich des Nahsehens. Beim Lesen von Klassenarbeiten, beim Arbeiten am Bildschirm und am Tablet wird es anstrengend. Wer schon Brillenträger ist, merkt es, dass der Nahbereich nicht (mehr) so gut abgedeckt ist. Wer schon eine Gleitsichtbrille mit Nahbereichskorrektur hat, hebt das Kinn, legt den Kopf stärker in den Nacken, um durch den unteren Bereich der Gleitsichtbrille das Bildschirmbild noch scharf zu erkennen. Nackenverspannungen und Kopfschmerzen sind die Folge.

Eine Bildschirmarbeitsbrille, auch Bildschirmbrille oder Computerbrille genannt, gleich das aus, was für die Arbeit am PC notwendig ist. Sie ist für den Sehbereich von Text- und Bildschirmarbeit perfekt geeignet (Abstand 90 cm), allerdings nicht für die Fernsicht (Fahrrad- und Autofahrten, Unterrichten in Räumen). Eine Brille, die alle Bereiche von nah bis fern gleich gut scharf abbilden kann, gibt es leider nicht. Das Kuratorium „Gutes Sehen“, ein Zusammenschluss von Optikern, hat eine fachlich fundierte Zusammenfassung über Bildschirmarbeitsplatzbrillen erstellt (siehe nebenstehende QR-Codes).

Der Weg zur Bildschirmarbeitsbrille führt immer zunächst über einen Besuch eines Arbeits-

oder Betriebsarztes (z. B. B A D GmbH), da die Kostenübernahme nicht durch Beihilfe und Krankenkasse erfolgt, sondern über den Arbeitgeber. Bei Lehrkräften sind dies meist die Bezirksregierungen. Die meisten Lehrkräfte wissen dies nicht und tappen so in die Kostenfalle. Man bekommt eine (neue) Brille durch einen Augenarzt/eine Augenärztin verschrieben. Dann geht man zum Optiker seines Vertrauens und wird beraten, neben der verschriebenen Brille eine weitere Sehhilfe für den Nahbereich zu erwerben. Wenn man diese Rechnung bei der Beihilfe einreicht, ist man in die Kostenfalle getappt. Die Beihilfe ist für die Erstattung von Bildschirmarbeitsplatzbrillen nicht zuständig. Und da man die vorgeschriebene Reihenfolge der Untersuchung durch einen Betriebsarzt bzw. eine Betriebsärztin nicht eingehalten hat, kann man sich die Kosten nicht mehr erstatten lassen.

Daher nebenstehend die Info, wo und wie man als Lehrkraft korrekt an eine Bildschirmarbeitsplatzbrille kommt (siehe QR-Codes).

Die Bezirksregierungen in Münster und Düsseldorf informieren über die Schulleitungen die Lehrkräfte. Die Bezirksregierung in Münster hat die Info zur Bildschirmarbeitsplatzbrille in der Broschüre „Gesund und sicher“ (Seite 73) untergebracht (siehe QR-Codes).

Ein Bundesland, 5 Bezirksregierungen, 5 verschiedene Wege, zu einer Bildschirmarbeitsplatzbrille zu kommen. Die Frage ist jedoch, wie viel Zeit, häufig auch Unterrichtszeit, man braucht, um einen Termin beim B A D wahrzunehmen.

Leider werden nicht die tatsächlichen Kosten der Bildschirmarbeitsplatzbrille erstattet, sondern nur Höchstsätze (siehe QR-Codes).

Zusammenfassend lässt sich positiv feststellen, dass der Arbeitgeber sich an der Anschaffung einer Bildschirmarbeitsbrille beteiligt, wenn man den Verfahrensweg richtig einhält. Und alle, die viel Zeit mit Korrekturen und Unterrichtsvor-



bereitungen am Bildschirm verbringen, werden die Sehhilfe als Arbeitsmittel nicht missen wollen. Zusätzlich sollte man auch für ein gutes Sehen für eine helle, blendfreie Beleuchtung sorgen (vor allem jetzt in der dunklen Jahreszeit). Die Luftfeuchtigkeit im Arbeitszimmer sollte zwischen 40% und 60% liegen und natürlich sind Pausen am Bildschirm unerlässlich.

Ricarda Holz
Arbeitskreis Lehrkräftegesundheit



t1p.de/brqxo
Zusammenfassung
über Bildschirm-
arbeitsplatzbrillen



t1p.de/ujwo2
BR Arnsberg



t1p.de/bo7ri
BR Detmold



t1p.de/sk79o
BR Köln



t1p.de/zmx5
BR Münster



t1p.de/8qtnf
Kostenerstattung

Klimasimulationen und Rollenspiele – Unterrichtsideen von Teachers for Future beim BNE-Festival in Münster



Franz-Josef Meyer
Mitglied im **vibs-**
Arbeitskreis Nachhaltig-
keit und Schul-
leiter am Gregor-
Mendel Berufskolleg
in Paderborn

Die Weltklimakonferenz von 2015 in Paris hat ein bahnbrechendes Klimaschutzabkommen gefeiert. Quasi alle Staaten dieses Planeten versprachen, durch Klimaschutzmaßnahmen die globale Erwärmung auch im allerschlimmsten Fall auf deutlich unter 2°C zu begrenzen. Neun Jahre später sind die Klimaforscher ernüchtert: Selbst wenn alle bis jetzt angestoßene Maßnahmen erfolgen, wird spätestens im Jahr 2050 das 2°-Ziel gerissen und wir laufen am Ende dieses Jahrhunderts auf 3,3°C Erwärmung zu.

Aber sind denn Klimasimulationen nicht doch nur Theorie und könnte es in Wirklichkeit sowieso ganz anders kommen? Schüler:innen, die im Jahr 2015 in die Klasse 5 eingeschult wurden, haben mit großer Wahrscheinlichkeit spätestens im vergangenen Sommer Abitur gemacht oder Ihre Berufsausbildung abgeschlossen. Sie werden die Aussagen des Klimaschutzabkommens oft in der Schule besprochen haben: Gelernt haben sie, dass man vermeintlich schmerzliche Veränderungsprozesse mit Verweis auf gerade wichtigere Probleme von Jahr zu Jahr verschieben kann.

Leider steuern keine Absichtserklärungen unser Klima, sondern es funktioniert nach naturwissenschaftlichen Gesetzen und reagiert nur auf wirklich geleistete Taten. Und leider muss man auch feststellen, dass Klimamodelle sogar sehr genau die Zukunft vorhersagen, also die schlimmsten Prognosen eintreten werden, wenn wir nichts tun. Wie die Welt aussehen wird, wenn sie sich im globalen Schnitt um 2 Grad erwärmt hat, das muss man den Schüler:innen nicht lange erklären, dazu reicht eine einfache Frage an ChatGPT. Die Antwort ist unmissverständlich und lässt aufgrund von sicher eintretenden Kippunkten keinen Spielraum für postfaktische Spekulationen. Was können wir aber tun? Wie kann man eine so komplexe Problematik überhaupt noch vermitteln? Ein interessanter Ansatz wurde von Teachers for Future e.V. beim BNE-Festival in Münster vorgestellt und mit ca. 25 Teilnehmenden in einem Workshop erprobt. Das Szenario spielt eine fiktive Weltklimakonfe-

renz als Rollenspiel durch. Die Teilnehmenden werden in sechs bis acht Teams eingeteilt, die verschiedene globale Akteure repräsentieren: die Industrieländer, die Entwicklungsländer, die Verbände für Landwirtschaft, für Industrie und Handel, die Clean-Tech-Hersteller, die Lobby der fossilen Energielieferanten und natürlich die der Klimaaktivisten. Jede Gruppe wird durch eine Spielanleitung darauf vorbereitet, ihre Interessen in die Diskussion einzubringen. Das Spiel durchläuft mehrere Phasen, in denen abwechselnd innerhalb der Gruppe und im Plenum diskutiert wird. Im Plenum dürfen die Gruppen der Reihe nach zwei Maßnahmen vorschlagen oder Vorschläge von anderen Gruppen zurücknehmen.

Möglich ist der Unterricht durch die Software EN-ROADS, die auf einem Großbildschirm oder Beamer gezeigt wird. EN-ROADS ist ein Klimasimulationsmodell, das erstmals 2019 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist. Sie wurde von der US-amerikanischen NGO Climate Interactive in Zusammenarbeit mit dem MIT und anderen Forschungseinrichtungen entwickelt und wird u. a. von Regierungen und Unternehmen bei Klimakonferenzen eingesetzt. EN-ROADS liefert über eine Webseite in Echtzeit Langzeitprognosen für den CO₂-Gehalt der Atmosphäre und die globale Erwärmung, aber auch für andere relevante Größen wie den Energieverbrauch, das Wirtschaftswachstum und soziale Aspekte. Besonderes Augenmerk wurde auf eine intuitive Bedienbarkeit gelegt, sodass es auch im Bildungsbereich gut einsetzbar ist.

Der Screenshot in Abb.1 zeigt das Dashboard für ein Szenario ohne neu beschlossene politische Maßnahmen. Es ist nicht so komplex, wie es auf den ersten Blick erscheint. In einer ersten 90-minütigen Doppelstunde lassen sich 5–10 Maßnahmen diskutieren und durchspielen. Ob und wie detailliert man den Unterricht als Rollenspiel anlegt, hängt vor allem von der Lerngruppe ab. Während des Rollenspiels ist es sinnvoll, zwischendurch auf die Meta-Ebene zu wechseln.

Das BNE-Festival NRW ist das große Zusammenkommen aller BNE-Aktiven und BNE-Interessierten aus NRW. Es findet jährlich in je einer anderen NRW-Stadt statt, 2024 in Münster unter dem Motto: Demokratie. Gestalten. BNE.

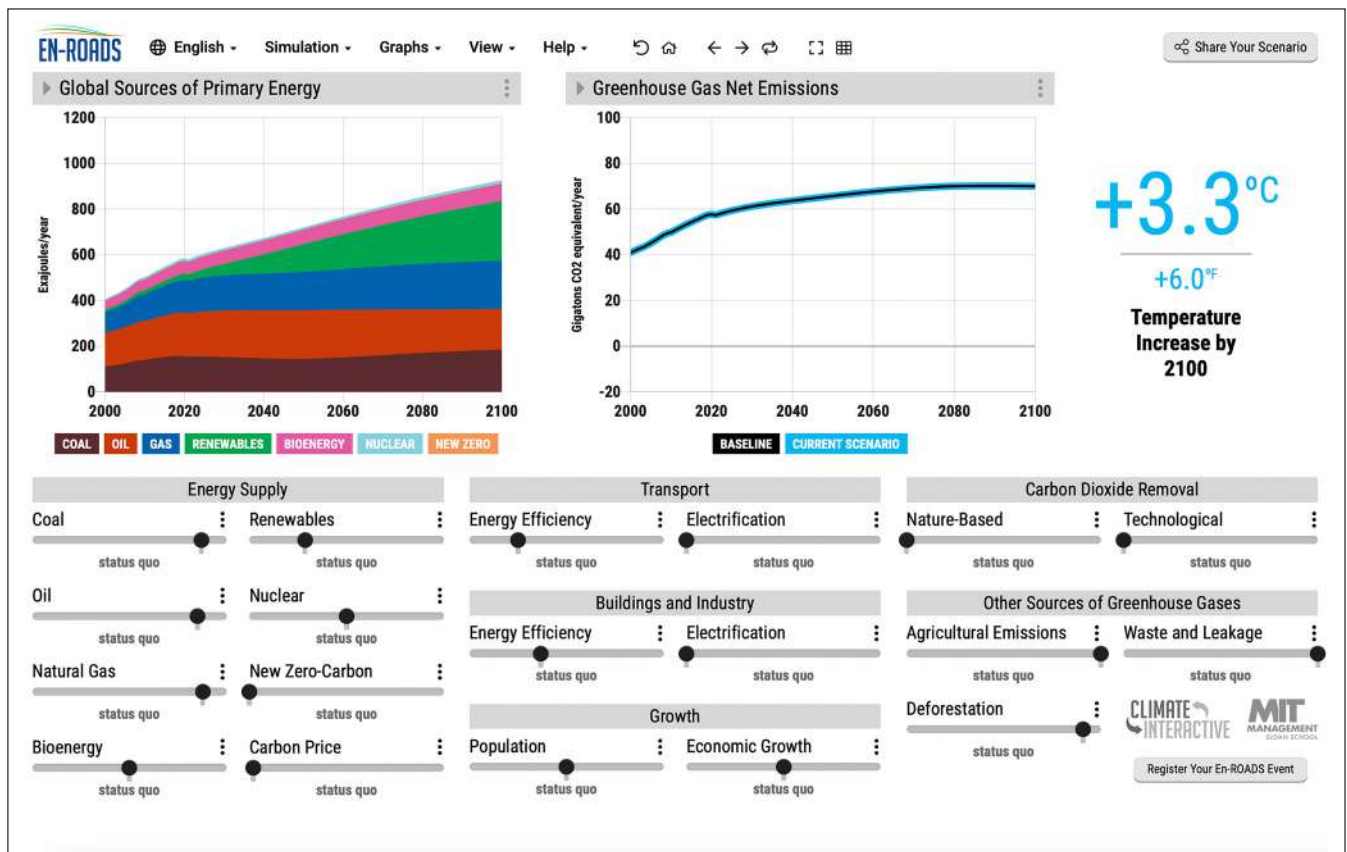


Abb.1: Entwicklung von wichtigen klimatechnischen und weltwirtschaftlichen Größen in Abhängigkeit von politischen Maßnahmen.
Quelle: en-roads.climateinteractive.org

Zusätzlich können auch Recherche-Aufträge vergeben, Referate gestartet oder Arbeitsblätter eingespielt werden, je nachdem, wie viel Zeit man als Lehrkraft in das Unterrichtsvorhaben investieren möchte.

- Empfohlen wird ein Rollenspiel. Dadurch können die Schüler:innen gut zu einer intensiven Auseinandersetzung mit den Argumenten und Gegenargumenten verschiedener Interessengruppen angeregt werden.

Zusammenfassung:

- Die Software EN-ROADS visualisiert Prognosen für Weltklima und -wirtschaft.
- Die Wirkung von Klimaschutzmaßnahmen kann mit Hilfe von EN-ROADS auf einer wissenschaftlich fundierten Basis diskutiert werden.
- EN-ROADS bietet einen niederschweligen Zugang, erlaubt aber genauso eine vertiefte Betrachtung einzelner Aspekte.
- Die Software ist gut einsetzbar für das Thema Klimawandel und Nachhaltigkeit, ohne dass die Lehrkräfte (schon) selbst Experten für Klimafragen sind. Es ist auch für Vertretungsstunden geeignet.

Teachers for Future Germany e. V. will das Verständnis für die Dringlichkeit der Klimakrise fördern. Der Verein deckt alle Schulformen ab und engagiert sich u. a. für eine qualifizierte Lehrkräftefortbildung im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Leitfaden für die antisemitismuskritische Schulentwicklung

Florian Beer, Pädagogischer Mitarbeiter von SABRA informierte jüngst über die „Düsseldorfer Erklärung“ gegen Antisemitismus an Schulen, die Anfang Mai von verschiedenen Akteuren in der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf verabschiedet wurde und ein großes Medienecho hervorgerufen hat. Beer hebt dabei hervor, dass diese Erklärung ein Schritt hin zu einer bewussten und aktiven antisemitismuskritischen Haltung an Schulen darstellt.

Zusätzlich weist er auf eine neue Publikation hin, die er gemeinsam mit Marc Grimm, Professor für die Didaktik der Sozialwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, verfasst hat. Diese trägt den Titel „Eine sichere Schule für Jüdinnen und Juden: Ein Leitfaden für die antisemitismuskritische Schulentwicklung in 35 Fragen und Antworten“ und dient als praxisnaher Leitfaden für Schulen, die eine antisemitismuskritische Schulentwicklung anstreben.

Für weitere Unterstützung bietet die Organisation SABRA Workshops und Vorträge zu diesem Thema an, um Schulen gezielt dabei zu helfen, eine sichere und respektvolle Lernumgebung zu fördern. Der Leitfaden ist digital über die Plattform der Universitätsbibliothek Bochum verfügbar.



Eine sichere Schule für
Jüdinnen und Juden



Jüdische Gemeinde
Düsseldorf

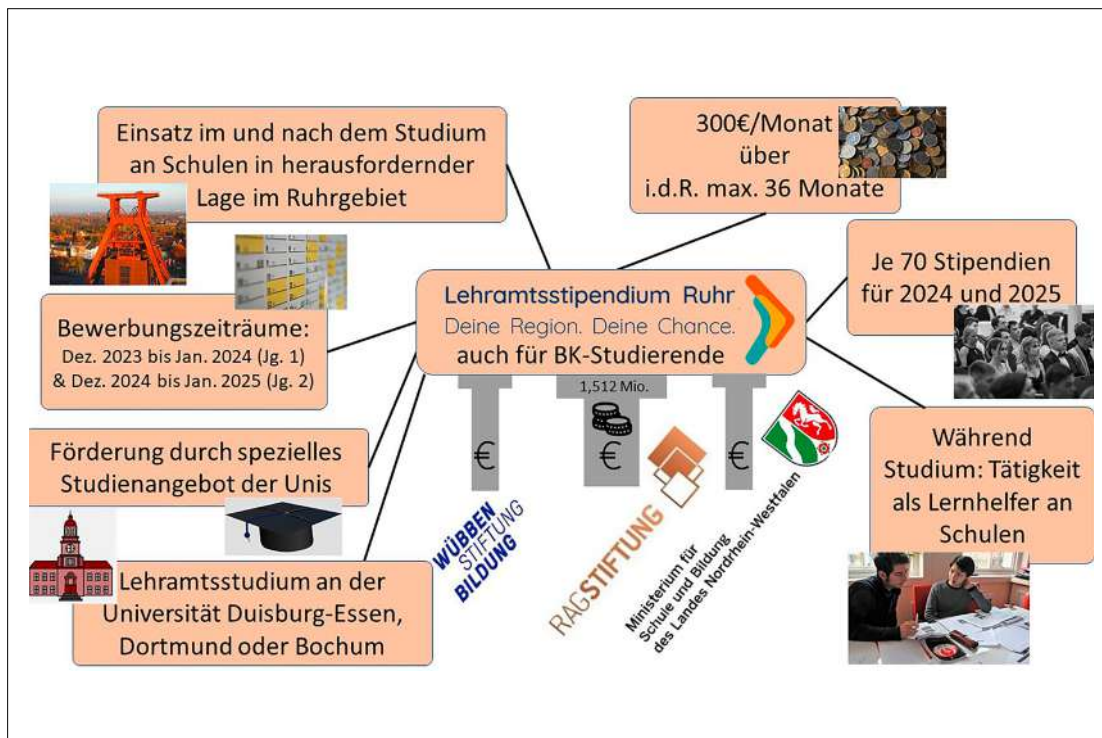


SABRA: Servicestelle für
Antidiskriminierungsarbeit,
Beratung bei Rassismus und
Antisemitismus



Geht das? Im Ruhrgebiet auf Lehramt zu studieren und dazu ein Stipendium zu erhalten? – Ja, es geht!

Der Bewerbungszeitraum startet in Kürze!



Dr. Markus Soeding
Stv. Vorsitzender vlbs-
Ausschuss Lehrkräfte-
bildung

t1p.de/nmiw7



Infos zum
Stipendium

t1p.de/90zfi



Zum Bewerbungs-
formular

Wie bereits berichtet, wurde die vlbs-Förderung nach einem Stipendium (vgl. BUBKE/SOEDING/SUERMANN 2022, S. 5), welches sich auch an Lehramtsstudierende für die Schulform Berufskolleg richtet, erstmals in NRW realisiert. Das „Lehramtsstipendium Ruhr – Deine Region. Deine Chance.“ lobt in zweiter Runde weitere Stipendien aus.

Das Projekt zielt darauf ab, Lehramtsstudierende an den Universitäten Bochum, Duisburg-Essen und Dortmund für den Einsatz an Schulen in strukturell benachteiligten Gebieten des Ruhrgebiets zu gewinnen und sie durch gezielte Förderung auf diese Aufgabe vorzubereiten. Die Stipendiaten erhalten monatlich 300 Euro für bis zu 36 Monate und sammeln Praxiserfahrung als Lernhelfer. Nach dem Masterabschluss werden sie bevorzugt für den Vorbereitungsdienst im Ruhrgebiet berücksichtigt. Das Programm wird von der RAG-Stiftung finanziert, das Ministerium übernimmt die Evaluation und die Uni-

versitäten bieten zusätzliche Studienangebote an. Die Wübben-Stiftung koordiniert das Programm an der Ruhr-Universität Bochum (vgl. Abbildung). Ziel ist es, das Ruhrgebiet gezielt zu fördern und den Bildungsbereich in der Region zu stärken (vgl. SOEDING 2024, S. 29f).

Der vlbs unterstützt dieses Angebot und ruft dazu auf, interessierte Studierende des Lehramts Berufskolleg auf den Bewerbungszeitraum aufmerksam zu machen. Dieser ist vom 02.12.2024 bis zum 20.01.2025 terminiert.

Weitere Informationen zum Stipendium und zum konkreten Bewerbungsformular sind den nebenstehenden QR-Codes zu entnehmen.

Der vlbs wünscht allen Bewerber:innen viel Erfolg.

Dr. Markus Soeding
Ausschuss Lehrkräftebildung

Quellen

BUBKE, KIRSTIN/SOEDING, MARKUS/SUERMANN, MICHAEL:

Maßnahmenkatalog des vlbs zur Unterrichtsversorgung an Berufskollegs. Düsseldorf 2022. Abrufbar über: vlbs.nrw/2022/12/massnahmenkatalog-unterrichtsversorgung-202211/(01.11.2024)

SOEDING, MARKUS: Stipendium für BK-Lehramtsstudierende im Ruhrgebiet. In: Beruflicher Bildungsweg. 65 (2024) 5+6, S. 29-30.

Dienst-, Tarif- und Versorgungsrechtseminar vom 19.09. bis 21.09.2024



Martin Godde
Sprecher des
vlbs-Ausschusses
Dienst- und Tarifrecht

Die für den Bereich Dienst-, Tarif- und Versorgungsrecht zuständigen Vertreter:innen der im BVLB organisierten Landesverbände trafen sich im September in Leipzig, um gemäß der Tradition möglichst in allen Bundesländern Präsenz zu zeigen und vor Ort mit beteiligten Vertreter:innen der Bildungspolitik den Austausch zu intensivieren. Unter der Leitung von Andreas Hilgenberg und Martin Godde standen während der dreitägigen Veranstaltung aktuelle Themen aus dem Bereich des Dienst-, Tarif- und Versorgungsrechts auf der Agenda. Im Vordergrund stand hierbei die aktuelle Diskussion um die Arbeitszeit bei Lehrkräften in allen ihren Facetten, vor dem Hintergrund der laufenden Tarifverhandlungen des TVÖD sowie der anstehenden Tarifverhandlungen des TV-L in 2025.

Zu Beginn des Seminars wurde es emotional: Jürgen Fischer (LVBS Sachsen) und Johannes Schütte (vlbs NRW), alle als Experten für die Belange der angestellten Lehrkräfte nicht nur in ihrem Landesverband, sondern auch bundesweit bekannt, wurden in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. In den zurückliegenden Jahren waren sie entscheidend für den Schwerpunkt Tarifrecht an etlichen Anträgen und Änderungen im Tarifrecht beteiligt. Neben ihrer Tätigkeit in den Landesverbänden wirkten sie auch im BVLB federführend in der Fachgruppe Dienst-,

Tarif- und Versorgungsrecht mit, und sie waren neben Wolfgang Lambl (bis 2022) und nun Andreas Hilgenberg die Vertreter des BVLB in der Bundestarifkommission, die entscheidend bei den Verhandlungen zu dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) beteiligt ist.

Zum Auftakt erfolgte ein Rückblick der Tarifverhandlungen zu Beginn des Jahres sowie ein Ausblick auf die kommenden Tarifverhandlungen. Die Vertreterinnen und Vertreter der Landesverbände nutzten diese Gelegenheit, um durch die beginnenden Regionalkonferenzen zum TVÖD für die Tarifverhandlungen zum TV-L angemessene Forderungen zu stellen. Im Vordergrund steht hierbei sicherlich die Einrichtung einer Paralleltabelle sowie einer stufengleichen Höhergruppierung.

In den stattfindenden Regionalkonferenzen zu den Tarifverhandlungen zum TVÖD wurde die Prämisse für die Arbeitszeitgestaltung analog der GdL vor den Verhandlungen über finanzielle Aspekte gesehen. Die grundsätzliche Arbeitszeitdiskussion bedingt Änderungen der Rahmenbedingungen und die gleichzeitige Erfassung der Arbeitszeit. Ob und wie das letztendlich bei den Tarifverhandlungen zum TV-L dann speziell auf die Lehrkräfte gemäß Urteil des EuGHs zur Arbeitszeiterfassung übertragen werden kann, ist die Frage aller Fragen. Der BVLB möchte ein Positionspapier zur Arbeitszeiterfassung hierzu einbringen. Grundsätzlich ist das Deputatsmodell in den Bundesländern Bestandteil der Arbeitszeitregelung für Lehrkräfte. Einige Bundesländer wie z. B. Bayern, Hessen und Hamburg haben bereits diverse Modelle entwickelt und umgesetzt. Hierbei gab es allerdings neben positiven Rückmeldungen auch negative Erfahrungen.

Grundsätzlich ist bei Lehrkräften die Liste der Tätigkeiten oft vage, und obwohl diese in den Allgemeinen Dienstordnungen aufgeführt sind, kann nicht explizit definiert werden, was neben den Deputatsstunden dazuzählt.



v.l.n.r. Andreas Hilgenberg, Johannes Schütte (vlbs NRW) Jürgen Fischer (LVBS Sachsen), Martin Godde

Die Vertrauensarbeitszeit ist hierbei ein wesentlicher Faktor, der den Lehrkräfteberuf ausmacht. Es sollten zur Erfassung der Arbeitszeit eine Definition und Entschlackung der Tätigkeiten erfolgen. Die Einstellung von Schulverwaltungsassistenten z. B. wäre eine Entlastungsmöglichkeit. Eine Erfassung der Arbeitszeit sollte nicht unverhältnismäßig umfangreich und kompliziert sein sowie niederschwellig, elektronisch und rechtskonform.

Hierbei muss unbedingt der Arbeitsschutz bezüglich der Erholungspausen und Ruhezeiten berücksichtigt werden. Die Möglichkeiten zur Selbststeuerung bzgl. Urlaub, Zeit, Ort und Umfang der außerunterrichtlichen Tätigkeiten sollten weiterhin gegeben sein: Das macht gerade die Attraktivität des Lehrkräfteberufes aus. Als Gastreferenten aus dem sächsischen Kultusministeriums und der Politik waren Thomas Graupner (SMK – Referatsleiter Referat 35, Berufsschulen, Fachschulen) und MdL Holger Gasse (bildungspolitischer Sprecher CDU) eingeladen. Dirk Baumbach (LVBS Sachsen) moderierte die Diskussion mit den beiden Referenten. Hierbei wurde besonders auf die Problematik der bildungspolitischen Lage in Sachsen eingegangen. Lehrkräftemangel, Aktionen zur Lehrkräftegewinnung, zurückgehende Ausbildungsplätze, die das berufliche Schulwesen schwächen, aber auch die Ergebnisse der Landtagswahl in Sachsen und deren Auswirkungen auf die Bildungspolitik boten brisanten Gesprächsstoff, der durch die kritische und konstruktive Diskussion mit allen Teilnehmenden die Brisanz vor Ort verdeutlichte.

Am letzten Tag der Veranstaltung gaben die Teilnehmenden mit ihren Länderberichten einen umfassenden Einblick in aktuelle Entwicklungen im Dienst-, Tarif- und Versorgungsrecht des jeweils vertretenen Bundeslandes. Auf diese Weise wurde für alle gut erkennbar, an welchen Stellen weiterhin länderübergreifend Handlungsbedarf besteht. Hierbei gaben die beiden Vertreter des Bereichs Versorgungsrecht, Willy Schröder als Bundesseniorenvertreter des BVLB sowie Wolfgang Lambl (VLB Bayern) wichtige Forderungen für die Pensionäre und Ruheständler dem Ausschuss mit auf dem Weg, um u. a. im Rahmen der Tarifverhandlungen nicht in Vergessenheit zu geraten.

Ebenfalls als ein Vertreter der Arbeitsgruppe der Fachlehrerinnen und Fachlehrer im BVLB war Oliver Jäger als Impulsgeber und Multiplikator in einer Person im Ausschuss aktiv und sorgte



für die Vernetzung der Ausschüsse und Arbeitsgruppen im BVLB. Gerade für die anstehenden Tarifrunden ein immens wichtiger und konstruktiver Dialog.

Oben Dienst-, Tarif- und Versorgungsrechtseminar in Leipzig

Durch den intensiven Austausch mit den Vertreterinnen und Vertretern der jeweiligen Landesverbände können die Forderungen für die Lehrkräfte im jeweils eigenen Verband besser formuliert und länderübergreifend als gemeinsame Interessen durchsetzungsstärker präsentiert werden.

Abschließend wurden die neuen Mitglieder sowie Vertreter:innen der Bundestarifkommission vorgestellt. Sabine Reitzig (BVLB BW) und Dirk Baumbach (LVBS Sachsen), Michaela Brune-Jäschke (vlbs NRW) und Birgit Auerswald (VLB Bayern) sowie Martin Godde (vlbs NRW) gehören zum Team-BTK des BVLB bei der dbb-tarifunion-Familie. Christian Baumann (VLB Bayern) und Annette Hermes (VLWN) ergänzen den Kreis, alle zusammen werden auch zukünftig den BVLB bei Tarifverhandlungen (TVÖD und TVL) in der dbb-tarifunion-Familie vertreten.

Hierzu wünscht der gesamte Ausschuss viel Verhandlungsgeschick und Erfolg bei der Aufgabe. Die nächste Veranstaltung des BVLB-Fachausschusses ist für den März 2025 geplant und wird sich verstärkt der Vorbereitung auf die Tarifverhandlung (TVL) im Herbst 2025 widmen.

Martin Godde

Ausschuss Dienst-, Tarifrecht

Auszeiten vom Beruf zur Pflege naher Angehöriger

Reduzierung der Arbeitszeit auf der Basis des Pflegezeit- und Familienpflegezeitgesetzes



Dorothee Hartmann
Stellv. Personalrats-
vorsitzende in Köln



Detlef Sarrazin
Personalrats-
vorsitzender in Köln

Erziehst du noch oder pflegst du schon? Klingt lustig, ist es aber nicht, wenn man die Dreifach-Belastung aus Kindererziehung, Pflege der Eltern und eigener Berufstätigkeit stemmen muss. Einen Angehörigen zu Hause zu pflegen, kann mit einer hohen psychischen und körperlichen Belastung verbunden sein. Um Beruf und Pflege miteinander vereinbaren zu können, ist es möglich, sich für einen begrenzten Zeitraum beurlauben zu lassen oder in Teilzeit zu arbeiten. **Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte können sich für bis zu sechs Monate vom Schuldienst freistellen lassen oder ihre Arbeitszeit für bis zu 24 Monate reduzieren.** Den gesetzlichen Rahmen geben das Pflege- bzw. Familienpflegezeitgesetz für Tarifbeschäftigte und die Freistellungs- und Urlaubsverordnung für verbeamtete Lehrkräfte vor.

Im ersten Teil unseres Beitrags zur Pflegezeit geben wir Ihnen einen Überblick über vier Möglichkeiten zur Reduzierung der Arbeitszeit. Im zweiten Teil informieren wir Sie über deren Auswirkungen auf die Sozialversicherungen, Beihilfe, Renten- bzw. Pensionsansprüche.

Nicht alle Verwandten sind Angehörige im Sinne des Pflegezeitgesetzes

Zu den Angehörigen im Sinne des Pflegezeitgesetzes zählen:

- Großeltern, Eltern, Schwiegereltern, Stiefeltern
- Ehe- und Lebenspartner:innen, Geschwister, Ehe- und Lebenspartner:innen der Geschwister, Geschwister der Ehe- und Lebenspartner:innen
- Kinder, Adoptiv- und Pflegekinder; Kinder, Adoptiv- und Pflegekinder der Ehe- oder Lebenspartner:innen; Schwiegertöchter und -söhne sowie Enkelkinder

Vier Möglichkeiten zur Reduzierung der Arbeitszeit – für maximal 24 Monate

Es gibt vier Freistellungsalternativen, die pflegenden Angehörigen eine bessere Vereinbarung von Pflege und Beruf ermöglichen sollen. Im Rahmen der kurzzeitigen Arbeitsverhinderung kann man sich an zehn Arbeitstagen vom Schuldienst freistellen lassen, in der Pflegezeit eine Auszeit von bis zu sechs Monaten nehmen, in der Familienpflegezeit bis zu 24 Monate in Teilzeit arbeiten, und zur Begleitung in der letzten Lebensphase ist eine Beurlaubung für bis zu drei Monate möglich.

Die Pflegezeit, Familienpflegezeit und die Begleitung in der letzten Lebensphase können miteinander kombiniert werden, die Höchstdauer von 24 Monaten verlängert sich dadurch jedoch nicht. Die Anträge sind nicht auf der Homepage der Bezirksregierung verfügbar, man erhält sie auf Nachfrage bei der für die jeweilige Schule zuständigen Sachbearbeitung. Die Freistellungen werden einmalig für jeden pflegebedürftigen Angehörigen bewilligt. Sie können mit einer Übergangsfrist von vier Wochen vorzeitig beendet werden, wenn die Pflege unzumutbar oder unmöglich geworden ist.

Die kurzzeitige Arbeitsverhinderung – eine zehntägige Atempause

Die Freistellung für bis zu zehn Arbeitstage ist zur Bewältigung eines akuten Notfalls gedacht, zum Beispiel, um nach einem Schlaganfall die Pflege zu organisieren. Es genügt ein formloser Antrag, der auf dem Dienstweg über die Schulleitung bei der Bezirksregierung gestellt wird. Eine Antragsfrist gibt es nicht. Die Pflegebedürftigkeit muss mit einem ärztlichen Attest nachgewiesen werden, ein Pflegegrad ist nicht erforderlich. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat auf der Seite [wege-zur-pflege.de](https://www.wege-zur-pflege.de) ein Musterschreiben für den Antrag veröffentlicht, an dem man sich orientieren kann. Die zehn Freistellungstage können für jeden pflegebedürftigen

Freistellung der bzw. des pflegenden Angehörigen	kurzzeitige Arbeitsverhinderung bis zu 10 Arbeitstage	Pflegezeit bis zu 6 Monate	Familienpflegezeit bis zu 24 Monate	Begleitung in der letzten Lebensphase bis zu 3 Monate
gesetzliche Grundlagen	§ 2 PflegeZG § 16 FrUrlV NRW	§ 3 PflegeZG § 16 FrUrlV NRW	§§ 2 und 3 FPfG § 16a FrUrlV NRW	§ 3 PflegeZG § 16 FrUrlV NRW
Bewilligung pro Jahr oder pflegebedürftiger Person	einmal pro Kalenderjahr	einmalige Bewilligung pro pflegebedürftiger Person - Möglichkeit der Kombination für bis zu 24 Monate insgesamt - keine Unterbrechung und spätere Fortsetzung - vorzeitige Beendigung bei Unzumutbarkeit - Rückkehr in den Schuldienst mit einer Übergangsfrist von 4 Wochen		
Pflegegrad und Nachweis	Pflegegrad nicht notwendig ärztliches Attest genügt	Pflegegrad 1 – 5 Bescheinigung des Medizinischen Dienstes der Krankenkasse (MDK) bzw. Pflegekasse		Pflegegrad nicht notwendig ärztliches Attest genügt
Voraussetzungen	- akute Pflegesituation - nicht im Krankheitsfall	- Pflege in häuslicher Umgebung: zuhause - nicht in einer Pflegeeinrichtung Ausnahme: pflegebedürftige Kinder		- begrenzte Lebenserwartung - palliativmedizinische Versorgung
Ankündigungsfrist ◊ bei Kombination mit der Pflege- oder Familienpflegezeit	unverzügliche Information des Arbeitgebers genügt	10 Arbeitstage ◊ nach Pflegezeit: 8 Wochen	8 Wochen ◊ nach Familienpflegezeit: 3 Monate	10 Arbeitstage
Art der Freistellung	Beurlaubung	Beurlaubung oder Teilzeitbeschäftigung keine gesetzlichen Vorgaben zum Umfang	Teilzeitbeschäftigung - Minimum 15 Stunden/ 10 Unterrichtsstunden - im Blockmodell: maximal jeweils 2 Jahre Pflege- und Nachpflegephase	Beurlaubung oder Teilzeitbeschäftigung keine gesetzlichen Vorgaben zum Umfang

Pflegezeit: vier Möglichkeiten zur Reduzierung der Arbeitszeit zur Pflege eines nahen Angehörigen

gen Angehörigen einmal im Kalenderjahr in Anspruch genommen werden und zusammenhängend oder einzeln beantragt werden.

Tarifbeschäftigte Lehrkräfte haben während der kurzzeitigen Arbeitsverhinderung Anspruch auf eine Entgeltersatzleistung, das Pflegeunterstützungsgeld. (§ 44a SGB XI) Es wird wie das Kinderkrankengeld berechnet und beträgt rund 90 % des Nettoarbeitsentgelts, maximal 120,75 € pro Tag. (§ 45 Absatz 2 Satz 3 bis 5 SGB V) Das Pflegeunterstützungsgeld muss bei der Pflegekasse des pflegebedürftigen Angehörigen beantragt werden. Der Anspruch ist auf zehn Arbeitstage im Kalenderjahr für jede pflegebedürftige Person beschränkt. Das gilt auch dann, wenn mehrere Angehörige gleichzeitig oder nacheinander von ihrem Freistellungsanspruch Gebrauch machen, sich also beispielsweise Bruder und Schwester freistellen lassen, um die Pflege ihrer Mutter zu organisieren. Verbeamtete Lehrkräfte erhalten für neun der zehn Tage ihre Besoldung gezahlt.

Die Pflegezeit – eine Auszeit von bis zu 6 Monaten

Die Pflege eines Angehörigen kann so zeitaufwendig sein, dass sie sich nicht mit einer Berufstätigkeit vereinbaren lässt. In diesem Fall können sich Tarifbeschäftigte und Beamt:innen für bis zu sechs Monate ohne Entgelt bzw. Bezüge

vom Schuldienst beurlauben lassen. Die sechsmonatige Pflegezeit kann für alle Pflegegrade beantragt werden. Voraussetzung ist, dass die Pflegebedürftigkeit durch eine Bescheinigung des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) oder der Pflegekasse nachgewiesen wird und die Pflege in häuslicher Umgebung erfolgt, zum Beispiel im eigenen Zuhause oder in der Wohnung des Angehörigen. Pflegebedürftige Kinder sind davon ausgenommen, sie können auch in einer stationären Einrichtung betreut werden. Der Antragsfrist beträgt zehn Arbeitstage. Die sechsmonatige Pflegezeit wird nur einmal pro pflegebedürftiger Person bewilligt. Eine zunächst für einen kürzeren Zeitraum beantragte Pflegezeit kann bis zur Höchstdauer von sechs Monaten verlängert werden. Eine Unterbrechung und Fortsetzung zu einem späteren Zeitpunkt sind nicht möglich. (Urteil des BAG vom 15.11.2011 – Az.: 9 AZR 348/10)

Die Pflegezeit kann als Teilzeitbeschäftigung beantragt werden. Im Hinblick auf eine mögliche Anrechnung auf die Rente oder Pension ist eine Teilzeitbeschäftigung im Umfang von 10 bis 30 Zeitstunden bzw. 6 bis 18 Unterrichtsstunden empfehlenswert. Eine gesetzlich festgelegte Unter- oder Obergrenze gibt es nicht. Mit einer Antragsfrist von drei Monaten kann im Anschluss an die sechsmonatige Pflegezeit für weitere 18 Monate eine Teilzeitbeschäftigung in der Familienpflegezeit beantragt werden.

Die Pflegezeit kann vorzeitig mit einer Übergangsfrist von vier Wochen beendet werden. Voraussetzung ist, dass die häusliche Pflege unmöglich oder unzumutbar geworden ist, zum Beispiel weil der pflegende Angehörige erkrankt ist oder sich der Gesundheitszustand des Pflegebedürftigen so sehr verschlechtert hat, dass eine stationäre Pflege notwendig wird.

Die Familienpflegezeit – bis zu 24 Monate Teilzeitbeschäftigung

Die Familienpflegezeit ermöglicht es Angehörigen, ihre Arbeitszeit für einen Zeitraum von bis zu 24 Monaten zu reduzieren, um Pflege und Beruf besser miteinander vereinbaren zu können. Die Mindestarbeitszeit beträgt 15 Stunden bzw. 10 Unterrichtsstunden, eine gesetzlich festgelegte Obergrenze gibt es nicht. Im Hinblick auf eine mögliche Anrechnung auf die Rente oder Pension ist eine Teilzeitbeschäftigung von maximal 30 Stunden bzw. 18 Unterrichtsstunden empfehlenswert. Die 24-monatige Familienpflegezeit kann unter den gleichen Voraussetzungen wie die Pflegezeit für alle Pflegegrade beantragt werden, ebenfalls nur einmal für jede pflegebedürftige Person. Es ist möglich, eine zunächst für einen kürzeren Zeitraum beantragte Familienpflegezeit bis zur Höchstdauer von 24 Monaten zu verlängern. Die Familienpflegezeit kann auch als Teilzeit im Blockmodell beantragt werden (§ 65 Absatz 2 LBG bzw. BASS 21-05 Nr. 13 B). Der Bewilligungszeitraum beträgt maximal vier Jahre und besteht aus einer Pflegephase und einer Nachpflegephase. Beide Phasen müssen gleich lang sein. In der Pflegephase werden mindestens 15/41 Stunden gearbeitet bzw. 10 Unterrichtsstunden erteilt. In der Nachpflegephase wird eine höhere oder die volle Stundenzahl unterrichtet, zum Beispiel 20 Unterrichtsstunden. Durchschnittlich werden in diesem Beispiel 15/25,5 Unterrichtsstunden gegeben, das entspricht einer Teilzeitquote von 58,8%. Die Lehrkraft erhält dementsprechend für den gesamten Bewilligungszeitraum 58,8% des Entgelts bzw. der Besoldung. Bei einer überhälftigen Teilzeitbeschäftigung mit einer Teilzeitquote von über 50% bleibt der Beihilfeanspruch erhalten, bei einer unterhälftigen Teilzeitbeschäftigung gilt die gleiche Regelung wie bei der Pflegezeit. Die Antragsfrist für die Familienpflegezeit beträgt acht Wochen. Sie gilt ebenso für die Beantragung einer Pflegezeit im Anschluss an die Familienpflegezeit, wobei auch bei dieser Kombination die Gesamtdauer von 24 Monaten nicht überschritten werden darf.

Die Familienpflegezeit kann unter den gleichen Voraussetzungen wie die Pflegezeit mit einer Übergangsfrist von vier Wochen vorzeitig beendet werden.

Die Begleitung in der letzten Lebensphase – eine Freistellung von bis zu 3 Monaten

Für die Sterbebegleitung von nahen Angehörigen können sich Tarifbeschäftigte und Beamten:innen für einen Zeitraum von bis zu drei Monaten ohne Entgelt bzw. Besoldung beurlauben lassen. Alternativ ist eine Teilzeitbeschäftigung zu den gleichen Bedingungen wie bei der Pflegezeit möglich. Ein Pflegegrad muss nicht nachgewiesen werden. Es genügt ein Attest des behandelnden Arztes, aus dem hervorgeht, dass die Lebenserwartung auf Wochen oder wenige Monate begrenzt ist und eine palliativ medizinische Behandlung notwendig ist. Eine Vorlage zur Orientierung findet man auf der Seite wege-zur-pflege.de. Die Begleitung kann zu Hause oder in einer stationären Einrichtung wie zum Beispiel einem Hospiz oder einer Palliativstation erfolgen. Die Antragsfrist für die Begleitung in der letzten Lebensphase beträgt zehn Tage. Auch sie wird nur einmal für jede pflegebedürftige Person bewilligt und auf die Gesamtdauer von 24 Monaten angerechnet. Die Sterbebegleitung muss nicht nahtlos an eine Pflegezeit oder Familienpflegezeit anschließen. Für die Kranken- und Pflegeversicherung und den Beihilfeanspruch des pflegenden Angehörigen gelten die gleichen Bedingungen wie bei der Pflegezeit. Verstirbt der Angehörige, kehrt man nach einer Übergangsfrist von vier Wochen in die Schule zurück.

Das Pflgetelefon: Unterstützung für pflegende Angehörige

Wenn Sie Fragen zum Thema Pflege haben oder die Belastung für Sie zu groß wird, können Sie das Angebot des Pflgetelefons des Bundesfamilienministeriums in Anspruch nehmen. Unter der Rufnummer 030 20179131 erhalten Sie anonym und vertraulich Unterstützung, konkrete Hilfestellungen und Hinweise auf Beratungsstellen in Ihrer Umgebung. Als Personalräte können wir Sie individuell zu den Möglichkeiten der Teilzeitbeschäftigung und Beurlaubung beraten. Alle Personalratsmitglieder sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Dorothee Hartmann und Detlef Sarrazin
Personalräte in Köln

t1p.de/tful0



Wege zur Pflege

Studienreise nach Schottland

27.04. bis 06.05.2025

Die vlbs-Landessenioren-Studienreise nach Schottland wird auch im kommenden Jahr wieder ein Höhepunkt im Verbandsleben unserer Mitglieder im Ruhestand sein. Diese Reisen bieten eine schöne Gelegenheit, Interessantes in Gesellschaft von netten ehemaligen Kolleg:innen zu erleben und zu erkunden. So waren auch unsere Reisen nach Zypern und Maastricht 2024 ein voller Erfolg. Für das kommende Jahr ist als vlbs-Landessenioren-Reise eine neuntägige Bus- und Fähr-Fahrt mit maximal 30 Teilnehmer:innen nach Schottland geplant. Wir starten Sonntag, den 27. April 2025 wahlweise ab Ahaus oder Essen und werden Dienstag, den 06. Mai 2025 wieder zurück sein. Die Konzeption und Durchführung dieser Reise erfolgt in Kooperation mit dem „Deutschland- und Europapolitischen Bildungswerk NRW“ (DEPB). Die Reisebeschreibung mit attraktiven touristischen und europapolitischen Akzenten sowie den Hinweis auf die Anmeldeunterlagen zu dieser Reise finden Sie im nachfolgenden Text.

vlbs-/DEPB-Studienreise 2025 nach Schottland

Edinburgh – Stirling – Aberdeen – Glasgow
Sonntag, 27. April – Dienstag, 06. Mai

Reise-Ausschreibung:

Seit 1707 ist Schottland Teil des Vereinigten Königreiches von Großbritannien. Eine Verbindung, die nicht immer von Harmonie gekennzeichnet war und die mit dem Referendum von 2014 fast gescheitert wäre. Mit der Brexit-Entscheidung stellt sich nun erneut die Frage, welche Rolle Schottland zukünftig in Großbritannien und vor allem in Europa spielen wird. Eine große Mehrheit der Schotten hatte sich für einen Verbleib in der EU ausgesprochen und damit nachdrücklich die politische Eigenständigkeit unter Beweis gestellt. Auf unserer Studienreise werden wir historische und aktuell-politisch bedeutsame Orte und Institutionen erkunden und dabei mit verschiedenen Gesprächspartner:innen aktuelle und historische Fragestellungen aufgreifen und diskutieren.

Programm (Änderungen vorbehalten):

- Besuch des schottischen Parlaments in Edinburgh
- Politische Stadtrundgänge in Edinburgh, Dundee, Aberdeen und Glasgow
- Gespräch im Deutschen Generalkonsulat
- Führung durch das National Museum of Scotland
- Gespräch zu den Auswirkungen des Brexits auf die deutschsprachige evangelische Gemeinde in Edinburgh
- Besuch des New Lanark World Heritage Village and Visitor Centre
- Besuch des Bannockburn Besucherzentrums und des Wallace Monument
- Stirling Castle und seine Bedeutung für die schottische Geschichte
- Falkirk Wheel and The Kelpies. Beispiele für gelungenen Strukturwandel
- Das Dundee Waterfront Project. Einführungsvortrag und Projektbesuch
- Führung in Balmoral Castle, dem Sommersitz der Queen in Schottland

1. Tag, Donnerstag, 27. April: Anreise und Fährüberfahrt

Dieses Mal starten wir wahlweise in Ahaus oder in Essen, von wo aus wir mit unserem Bus zunächst nach Amsterdam-IJmuiden fahren. Von dort setzen wir nach Newcastle über und übernachten in einer Doppelkabine. Wir haben dieses Mal Bus und Fähre für die Anreise gewählt, damit wir die sieben Reisetage in Schottland mit einem Komfortreisebus genießen können.



Wilhelm Schröder
vlbs-Landesvertreter
der Mitglieder im
Ruhestand



Edinburgh

2. Tag, Montag, 28. April: Küste und Edinburgh

Nach einer Busfahrt entlang der schönen Ostküste erreichen wir am frühen Nachmittag das Orocco Pier Restaurant in Edinburgh. Nach dem Lunch folgt eine kurze Seminareinführung durch unseren schottischen Guide, Mr. Alistair Hector. Ein Rundgang durch die schottische Landeshauptstadt Edinburgh am frühen Abend verschafft uns einen ersten Eindruck der schottischen Hauptstadt.

3. Tag, Dienstag, 29. April: Edinburgh

Edinburgh, die faszinierende schottische Landeshauptstadt, steht heute mit ihrer kulturellen Vielfalt im Mittelpunkt unseres Programms. Die mittelalterlichen Gassen schlängeln sich malerisch durch die Stadt und erzählen ihre ganz eigene Geschichte der Jahrhunderte alten Tradition. Eine Führung durch das schottische Parlament stimmt auf die politischen Aspekte unserer Reise ein, bevor wir am Abend einen evangelischen Pfarrer treffen und mit ihm sehr authentisch über die Folgen des Brexits und die aktuelle politische Situation in Schottland diskutieren können.

4. Tag, Mittwoch, 30. April: Deutsches Generalkonsulat und schottisches Schulsystem

Wir treffen die deutsche Generalkonsulin in Edinburgh, Frau Hullmann und haben die Ge-

legenheit, mit ihr Fragen zum deutsch-schottischen Verhältnis und zur aktuellen politischen Situation nach dem Brexit zu erörtern. Am Nachmittag besuchen wir die George Heriot's School Edinburgh und bekommen aus erster Hand Informationen über das schottische Schulsystem.

5. Tag, Donnerstag, 01. Mai: New Lanark und Glasgow

Berühmt wurde New Lanark durch die visionären Ideen von Robert Owen Anfang des 19. Jh. Er veränderte Arbeit und Leben in der Baumwollfabrik, unter anderem durch den Bau einer Schule, durch die Einschränkung von Kinderarbeit und durch die Abschaffung der Prügelstrafe.

Glasgow, das ist für viele bis heute ein Synonym für eine muffige, düstere Industriestadt. Doch das hat sich seit Beginn des neuen Jahrhunderts geändert. Aus dem einstigen „Sorgenkind“ ist nun eine der sympathischsten Städte Schottlands geworden. Nicht immer schön und glatt, sondern ehrlich und rau. Ob die alte Kathedrale, das Riverside-Museum oder Merchant City: entdecken wir die schönsten Seiten der Stadt bei einer Stadtrundfahrt. Und lauschen „a wee bit“ dem herrlichen Sprachmelange der Glasgower.

6. Tag, Freitag, 02. Mai: Stirling, The Kelpies und Falkirk Wheel

Stirling – die ersten Siedlungsspuren der Stadt reichen bis in die Steinzeit. Die mittelalterliche Altstadt entwickelte sich um die Burg herum, welche bis heute das Stadtbild beherrscht. Stirling Castel war eine viel umkämpfte Burg im Konflikt zwischen Schotten und Engländern und galt als das Tor zu Schottland. Die auf einem Vulkanfelsen errichtete Burg ist bereits von Weitem zu sehen. Sie ist eine der bedeutendsten Residenzen Schottlands und ein glänzendes Beispiel feinsten Renaissance-Architektur. Eine weitere bekannte Sehenswürdigkeit in Stirling ist die Church of the Holy Rude, neben der Westminster Abbey die einzige Kirche, in der Krönungen stattgefunden haben. Die Schlacht von Bannockburn im Juni 1314 war eine der entscheidendsten Schlachten in den schottischen Unabhängigkeitskriegen. Im Sumpfland von Bannockburn errang das schottische Heer unter der Führung von Robert (the) Bruce einen entscheidenden Sieg gegen ein erheblich stärkeres englisches Heer. Die Gedenkstätte ist Ziel des Ausflugs am Nachmittag.

Schon von Weiten sind sie zu sehen: The Kelpies. Die zwei stählernen, rund 30 Meter hohen Figuren wirken ebenso wild wie die raue Landschaft, die sie umgibt. Schottland birgt eine Vielzahl mythischer Überlieferungen. Dazu gehören die Sagen über die Kelpies: Die Wassergeister erscheinen in Gestalt wunderschöner, kräftiger Pferde, die in den Gewässern des Hochlandes leben. Sie versprechen allen Vorbeikommenden, sie sicher über das Wasser zu tragen. Doch wer aufsteigt, ist verloren, denn die Kelpies reißen die Reiter in die Tiefe.

Anschließend besuchen wir Falkirk Wheel, ein modernes Schiffshebewerk nahe der schottischen Stadt Falkirk. Mit seiner außergewöhnlichen Konstruktion in der Art eines Riesenrades einmalig auf der Welt.

7. Tag, Samstag, 03. Mai 2025: Dundee und Aberdeen

Eine 1,6 Milliarden Pfund teure Umgestaltung der Waterfront von Dundee, das sogenannte Waterfront Project, umfasst 240 Hektar Land, das sich über 8 km entlang des Flusses Tay erstreckt. Dieses strategische, zielgerichtete und zukunftsorientierte Projekt (2001 – 2031) verschafft der Stadt internationale Anerkennung.

Weiter geht die Reise nach Aberdeen, in das Zentrum der maritimen Industrie. Aufgrund ihrer vielen Gebäude aus Granit wird sie auch als „Granitstadt“ bezeichnet. Einer dieser typischen Bauten ist das Marischal College aus dem 19. Jh., ein monumentales viktorianisches Wahrzeichen, in dem heute die Stadtverwaltung untergebracht ist.

8. Tag, Sonntag, 04. Mai: Old Aberdeen und Royales zum Abschied

Aberdeen, Schottlands drittgrößte Stadt, wuchs aus zwei verschiedenen Gemeinden hervor – New Aberdeen und Old Aberdeen. Mönche und Gelehrte, Händler und Reisende ließen sich in der Gegend um das Old Aberdeen nieder, in dem die Kathedrale von St. Machar aus dem 14. Jahrhundert immer noch steht und in dem das King's College, Vorläufer der Universität Aberdeen, 1495 von Bischof Elphinstone gegründet wurde.

Heute ist das malerische Old Aberdeen eines der beliebtesten versteckten Juwelen Aberdeens. Wir haben die Gelegenheit, die Straßen

und Gassen zu erkunden. Ein Streifzug zurück in die Vergangenheit.

Und dann: Royales zum Abschied! Wir fahren an den Rand der Highlands und besuchen Balmoral Castle. Queen Victoria war es, die als Erste in einer langen Reihe von britischen Royals die schöne Region des Royal Deeside als Ferienort auserwählte. Sie reiste zu Beginn noch mit der Kutsche zum Balmoral Castle. Sie und ihr Mann Albert waren es auch, die das ursprüngliche, viel kleinere Schloss durch das gegenwärtige, üppig geschmückte Schloss im Scottish-Baronial-Stil aus silbrig-grauem Aberdeen-Granit ersetzen ließen. Hier erfahren wir mehr über die Bedeutung der Monarchie für den inneren Zusammenhalt Großbritanniens gestern und heute.



Falkirk Wheel, Dundee
und Balmoral Castle



Schottlands Küste

9. Tag, Montag, 05. Mai: Schottlands Küste und Fährfahrt

An Edinburgh vorbei, immer an der Küste entlang, führt heute die Fahrt zur Fähre nach Newcastle. Noch einmal können wir das Abendessen an Bord der Fähre und den Blick in die Ferne genießen. Und noch einmal übernachten wir in einer Doppelkabine, bevor wir in Amsterdam anlanden.

10. Tag, Dienstag, 06. Mai: Rückfahrt nach Essen / Ahaus

Am Morgen Ankunft in Amsterdam und Weiterfahrt nach Essen und Ahaus, wo wir am Nachmittag diese schöne vlbs-Senior:innen-Schottlandreise 2025 beenden.

Reisepreis und Anmeldemodalitäten

- Reisepreis pro Person:
1.690 EUR im Doppelzimmer
- Reisepreis 2.150 EUR im EZ
(begrenzt verfügbar!)

Anmeldeschluss: 31. Januar 2025

Anmeldung:

Die Anmeldung erfolgt über info@depb.de, bitte fordern Sie das Anmeldeformular per Mail an. Sie erhalten dann eine PDF-Datei, die Sie bitte ausfüllen und an die DEPB zurückmailen.

Alternativ können Sie auch von unserer vlbs-Geschäftsstelle ein Anmeldeformular telefonisch anfordern (0211-4912595). Es wird Ihnen dann postalisch zugestellt. Dieses schicken Sie dann bitte ausgefüllt an die DEPB in Tecklenburg.

Leistungen

- Fahrt im Komfortbus von Ahaus / Essen über Amsterdam nach Edinburgh
- Fährüberfahrten Amsterdam – Newcastle – Amsterdam
- Busgestaltung vor Ort
- 2 x Ü / HP in Doppelkabinen auf der Fähre
- 7 x Übernachtung, schottisches Frühstück in Edinburgh, Hotel Moxy Fountainbridge (3 x); Stirling, Highland Hotel (2 x); Aberdeen, Hotel Leonardo (2 x)
- 4 x Halbpension im Hotel / 1 x Lunch
- Seminarprogramm, einschl. der ausgewiesenen Exkursionen, Eintritte, Besichtigungen
- Qualifizierte schottische Leitung
- DEPB- und vlbs-Reiseleitung

Organisatorische Hinweise

- Die Anreise nach Essen / Ahaus ist individuell zu organisieren.
- Ein Teil des Programms wird in englischer Sprache durchgeführt.
- Anforderung an die individuelle Mobilität: Innerhalb des Programms sind Strecken von bis zu fünf Kilometern zu Fuß zu bewältigen.
- Das Angebot für dieses Seminar enthält keine Reiserücktrittsversicherung.

Es wird ganz sicher wieder eine abwechslungsreiche Reise mit vielen neuen Eindrücken und Begegnungen in sehr interessanten Städten und Regionen. Als Ihr vlbs-Reisebegleiter freue ich mich schon auf nette Kolleg:innen, gute Gespräche und viele schöne gemeinsame Erlebnisse!

Ihr vlbs-Reisekoordinator
Wilhelm Schröder



Falls Sie Fragen haben sollten

Telefon: 0211 4912595 · Fax: 0211 4920182 · Mail: info@vlbs.de

Bezirksvertretungen	Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Köln	Münster
	Frank Hoppen hoppen@vlbs.de 0152 541123 54	Burkhard Koch koch@vlbs.de 0173 7208108	Ulrich Kirschbaum kirschbaum@vlbs.de 0173 9011109	Detlef Sarrazin sarrazin@vlbs.de 0163 75 81 380	Volker Steinfels steinfels@vlbs.de 0178 1726499

Arbeitskreis junger Kolleg:innen | AjK

ajk-Sprecherin	Ina Hermanns hermanns@vlbs.de 01768 0217675
Studierendenkreis	studium@vlbs.de
Referendariat	referendariat@vlbs.de

Mitglieder im Ruhestand | Vorsitz und Bezirke

Landesvorsitz	Wilhelm Schröder shdvlbs@web.de				
	Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Köln	Münster
	Ludger Erwig ludwigerwig@gmx.de 0231 33896221	Johannes Fährnrich johannes.faehnrich@arcor.de 05272 8771	Claudia Schmitz cm.schmitz@gmx.de	Jochen Kuhs kuhs@vlbs.de 0221 16870823	Gerd Stolle gerdstolle@web.de 02556 7828

vlbs-Vorstand

Landesvorsitzender	Michael Suermann suermann@vlbs.de	Geschäftsführer	Ralf Laarmanns laarmanns@vlbs.de 0211 4912595
Stv. Landesvorsitzender	Olaf Schmiemann schmiemann@vlbs.de	Stv. Geschäftsführer	Heiko Majoreck majoreck@vlbs.de 0211 53805592
Stv. Landesvorsitzender	Frank Hoppen hoppen@vlbs.de 0152 54112354	Schriftführer	Volker Steinfels steinfels@vlbs.de 0178 1726499
Stv. Landesvorsitzende	Katrin Vielhaber vielhaber@vlbs.de	Kassierer	Melih Bademcioglu bademcioglu@vlbs.de
		Stv. Kassiererin	Bettina Gude gude@vlbs.de

Projekte

Projektleitung	Joachim Pütz puetz@vlbs.de
----------------	-------------------------------

Öffentlichkeitsarbeit | Redaktion

Pressesprecher	Frank Hoppen hoppen@vlbs.de 0152 541123 54	Heike Haarhaus haarhaus@vlbs.de 0152 33903136
Redaktion	redaktion@vlbs.de	Ulrich Kirschbaum kirschbaum@vlbs.de 0173 9011109
bbw-Schriftleitung	Judith Klamann klamann@vlbs.de 0178 3341408	Heiko Majoreck majoreck@vlbs.de 0211 53805592



Kompetent und konsequent gegen Antisemitismus

SABRA steht für: Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit, Beratung bei Rassismus und Antisemitismus.

Sie ist eine Beratungsstelle für Betroffene von Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung sowie deren Angehörige und für Menschen, die sich dagegen engagieren wollen. Es ist das zentrale Anliegen, jüdische Perspektiven in allen relevanten Bereichen einzubringen und dafür zu sensibilisieren.



t1p.de/cvhu9

WAS IST DEINE LEHRKRAFT?

t1p.de/p7078



Lehrkraft werden

Wir werben für unseren Lehrberuf!

Volker Steinfelds,
Mitglied im vlbs-Vorstand als Schriftführer:

lehrkraft-werden.nrw

Warum ist es wichtig, in Bildung zu investieren,
und warum sollte man Lehrer:in werden?

In Bildung zu investieren, ist wie in einem Superheldenanzug zu stecken, der langfristig unsere Gesellschaft stärkt. Bildung eröffnet Türen, fördert kritisches Denken und schafft die Basis für Innovation und Fortschritt. Als Lehrer:in kann man direkt am Puls dieser Veränderungen sein, junge Köpfe formen und die Zukunft mitgestalten. Es ist eine Chance, Einfluss zu nehmen und die Welt ein Stückchen besser zu machen – und das ist wirklich eine Superpower, die es wert ist, sich dafür zu engagieren.

BILDUNG und BERUF

Ab sofort im Web und als App



ENTDECKEN SIE JETZT
UNSER MAGAZIN AUF
GANZ NEUE ART.

Ab sofort in der neuen
App oder im Web unter:
www.bvlb.de/kiosk

